

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Neu-entdeckte Lacqvir-Kunst : Oder Gründliche Anweisung wie man nicht nur unterschiedliche bißher geheim gehaltene kostbare Lacqven, insonderheit den so genannten Eisen- und raren weissen Lacq ohne grosse Mühe und Unkosten verfertigen, Sondern auch den biß ietzo unbekannten Gummi Copal leichlicht und bald auflösen könne : Nebst einem Anhange unterschiedlicher curieuser und nützlicher Kunst-Stücke

Dresden: Leipzig: Bey Johann Nicolaus Gerlachen, 1742

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734965924>

Druck Freier  Zugang



22



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn1734965924/phys_0001](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734965924/phys_0001)

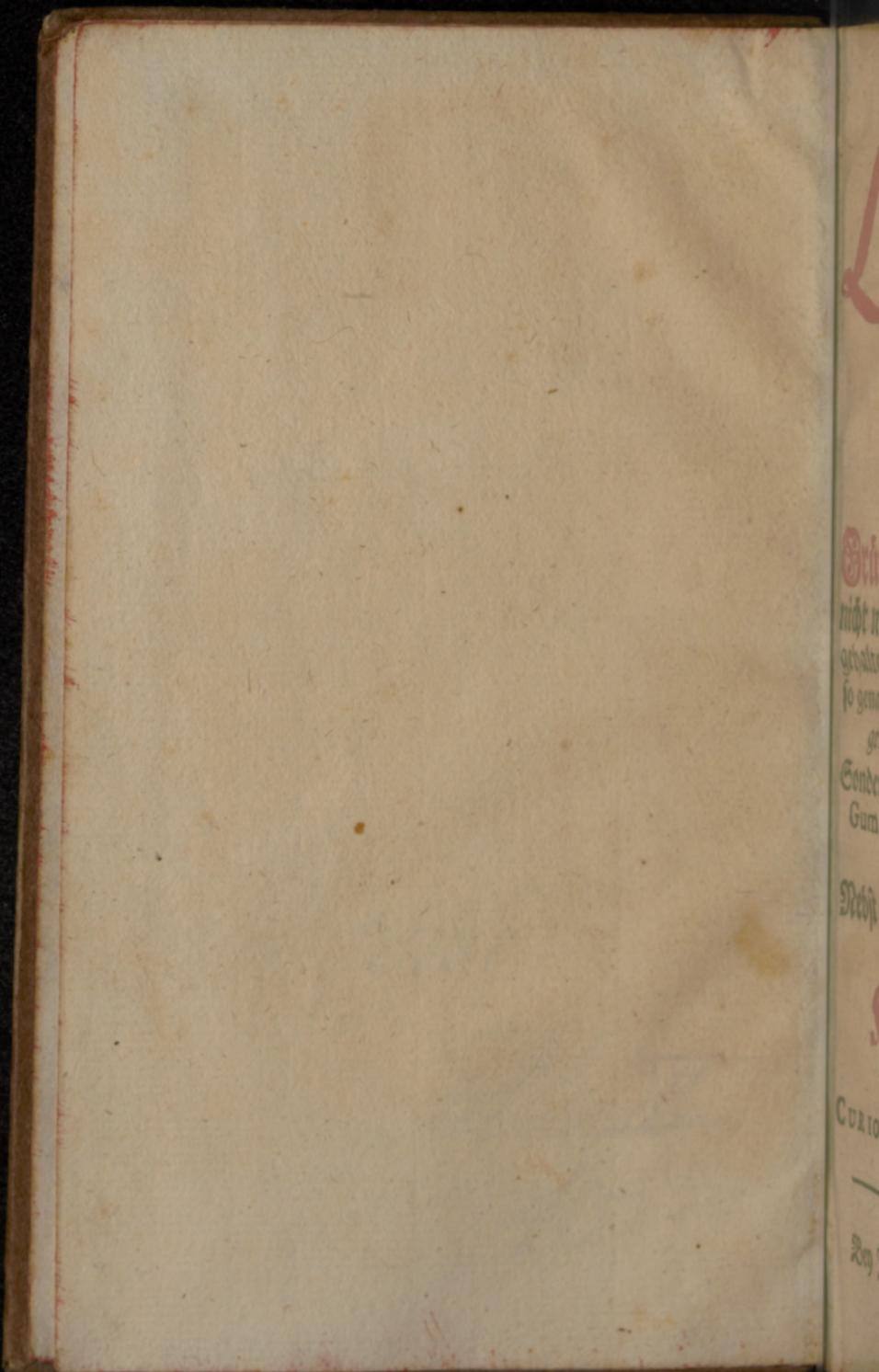
DFG

2751.

Wh XI
10

1594.





Neu-entdeckte
LACQUER

Kunst.

Oder

Gründliche Anweisung wie man
nicht nur unterschiedliche bisher geheim
gehaltene kostbare Lacqven, insonderheit den
so genannten Eisen- und raren weissen Lacq ohne
grosse Mühe und Unkosten verfertigen,
Sondern auch den bis iezo unbekannten
Gummi Copal leichlicht und bald auflösen
konne,

Nebst einem Anhange unterschiedlicher
curieuler und nützlicher

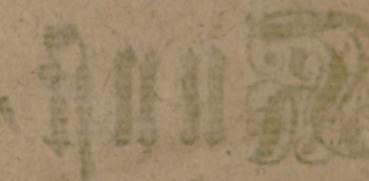
Kunst-Stücke, F.

Heraus gegeben von einem

CURIOSORUM EXPERIMENTORUM
AMATORE.

Dresden und Leipzig,
Bey Johann Nicolaus Gerlachen, 1742.

et Boden in se



heit und Wohlstand
mit der Erde verbunden sind und
die Menschen auf der Erde sind
auf die Erde vertraut.

Die Erde ist ein großer
und schöner Ort, auf dem
die Menschen leben und
arbeiten.

Die Erde ist ein großer
und schöner Ort, auf dem
die Menschen leben und
arbeiten.

Die Erde ist ein großer
und schöner Ort, auf dem
die Menschen leben und
arbeiten.



Nach Standes- Gebühr geehrter Leser.

So wird sich derselbe beym ersten Anblick des Titel- Blats ohne Zweifel höchstlich verwundern , und auf diese Meynung kommen, daß es ein Lachens - würdig Beginnen sey , daß man so A 2 eine

eine curieuse Kunst, die sonst so geheim gehalten, und unverantwortlich sehr theuer bezahlet worden, anieko so gemein mache, und so aufrichtig ohne gesuchtes Interesse der curieusen Welt communicire. Allein wenn man die Umstände, die hierzu Anlaß gegeben, erweget, und den redlichen Endzweck der hierunter intendiret wird, in genauere Betrachtung ziehet, so wird man befinden, daß er billig und Lobens-würdig sey. Denn wenn man nur der übrigen vielen Motiven zugeschweigt,

gen , dieses einzige betrachtet,
daß man bishero vor das be-
kannte Lacquiren ein so gro-
ses und fast unverantwortli-
ches Lehr- Geld geben müssen,
da man es aufs längste inner-
halb 8. Tagen fertig begreissen
kan , und hingegen in diesem
Tractätgen den kurzen Weg
und leichte Art , hinter die
Verfertigung des Lacqs zu
gelangen gewahr wird : Wird
man des Autoris aufrichtiges
und auf den Nutzen des cu-
rieusen Liebhabers abziehendes
Gemüthe und redliches
Absehen loben und rühmen.

A 3

Ob

Ob man nun aber auch schon vorhin weiß, daß man bey vielen Mißgünstigen wenig Dank verdienen, an contrair das Kalb in die Augen schlagen wird, weil man es so deutlich und umständlich gezeiget, daß es fast ein Kind in bemeldter Zeit erlernen kan: So achtet man doch dieses nicht nur nicht, sondern wird en regard, daß die ansehnliche Anzahl derer curieusen Liebhaber dem geringen Haussen derer Mißgünstigen und Feinde weit werde überlegen seyn, nur desto mehr verstärcket. Sintemahl ohne dem

dem derselbe Mensch gebohren werden soll, der es iedem recht machen kan, und über dieses erfordert die Pflicht und Schuldigkeit eines Christen, seinem Neben - Menschen auf alle Weise und Wege ohne einziges falsches Neben - Absehen zu dienen. Man lebet also der zuverfichtlichen gewissen Hoffnung, man werde wegen angeführter Umstände dieses Tractätgen mit solcher Intention, in welcher man es aufzusezen bewogen und angetrieben worden, auf und annehmen. In übrigen recom-

A 4 men-

mendirt man sich in des hoch-
geehrten Herrn Liebhabers weis-
tere Gewogenheit, und verblei-
bet Dasselben jederzeit zu die-
nen beschlossen.

Der Autor.



Auf



Auf was Art man allerhand Bilder, Kupfferstiche, Thee-Bretter, und dergleichen sauber lacqviren soll.

Von Bildern zu Lacquiren.

Wan lässt sich das Bild oder Kupferstich auf ein dünn gehobelt und mit Bimstein abgeriebenes Bret durch einen Buchbinder mit Kleister aufkleistern, wenn solches wohl trucken, nimmet man eine Hand Pergament-Abschnitte, die man ebenfalls am besten von den Buchbindern haben kan, und 1. Kanne Wasser in einen neuen Topff, und kocht es ohngefehr 1. Stunde bey guten Feuer, solches seichert man durch ein doppelt Tuch, und überstreicht mit diesem Wasser das Bild 3. bis 4. mahl, wobei man mercken muß, daß diese Materie allezeit wärmlich, und das Bild oder aufgekleistertes Kupferstich jedesmahl, wenn es einmal überstiechen, recht wohl vorhero trucken

A 5

wor-

worden. Und dieses ist der Grund, der vor allen Dingen, wenn anders der zukünftige Lacq soll rechten Bestand haben, muß in Obacht genommen werden.

Wenn solches geschehen, so thue man in eine Phiole und Distillir-Kolben 8. Loth vom besten ausgelesenen weißen Sandrac; und giesse darzu ein völlig Nössel Spiritum Vini, welcher Pulver zündet; Dann setze den Kolben hinter den Ofen auf warmen Sand, wenn man nun mercket, daß der Kolben warm wird, thut man den Stöpfel vom Glas, und hält an dessen statt den Daumen fest darauf, und schüttelt es so lange hin und wieder, bis der Kolben wieder anfänget kalt zu werden. Stopfe es wiederum zu, bey Leibe aber nicht zu fest, damit es ein wenig Lufft habe. Auf diese Art muß man zu etlichen mahlen mit dem herum rütteln procediren, bis sich alles in dem Glasse wohl aufgelöst hat.

Wenn dieses alles geschehen, thue man darzu 2. Loth auf dem Feuer zergangenen reinen Gummi Elimi, und 2. Loth Benedischen Terpentin ebenfalls zerstossen, und schüttele es nochmals wohl untereinander, laß es lediglich noch ein paar Stunden auf der Wärme, das ist, wie vor gedacht worden, hinter dem Ofen

Ofen aufm Sande stehen, damit sich das Unsaubere zu Boden setzet. Hernachmahls durch ein rein Tuch in ein ander rein Glas, worinnen keine Feuchtigkeit, gesiechet, alsdenn ist er zum Gebrauch dienlich.

Mit diesem vorgesezten Lacque nun überstreicht man die mit dem erstgedachten Grunde bestrichenen Bilder und Kupferstiche alle halbe Stunden einmahl, welches sieben bis 8. mahl geschehen muß. Dann läßt man sie 2. bis 3. Tage lang wohl austrocknen, so beginnen sie kleine Rißgen zu bekommen, worauf sie mit dem nachgesetzten geschwemmten Trippel und Baum-Oele mit einen Läppen so lange geschliffen werden, bis die Rißgen alle heraus gekommen, nachmahls mit einem reinen Mehl abgetrocknet und poliret. Diese Schleif- und Polirung nun kan man zu allen übrigen lacqvirten Sachen gebrauchen.

Auf was Art der klein zerstossene Trippel zum lacqviren geschwemmet werden muß.

Siehn läßt sich ein halb Pfund Trippel auf das allerkleinste stossen, und durch ein Haar-Sieb schlagen, solchen thue in einen

einen neuen Topff, und giesse denselben fast voll lauchlichtes Wasser, und röhre es mit einem Holz wohl unter einander, daß nichts auf den Boden liegen bleibet. Darauf giesse das umgerührte trübe Wasser in einen andern neuen Topff, wodurch geschiehet, daß das subtilste herüber gehet, und das grobe zurück bleibt, welches klahre man denn unbewegt etliche Stunden stehen läßet, bis sich alles zu Boden gesetzet, und das Wasser wieder ganz klahr darüber stehet, welches man hernach ohne große Bewegung des Topfes abgieissen kan, welches auf dem Boden zurück gebliebene man wohl trocknet, und wie bey dem Bilder-Lacq gemeldet worden, procediret. Das erst im Topff zurück gebliebene Schwere kan man auch trocknen und klein stossen lassen, und wie mit dem vorigen verfahren. Dieses ist die Polirung zu allem lacqviren.

Wie man allerhand Holz-Werck lacqviren soll.

Hierbei ist dieses zu observiren, daß, was man von weichen oder Tannen-Holz lacqviren will, dasselbe erstlich allezeit mit dem vor-

Vorbemeldten Bilder-Leime oder Grund überstrichen werden muß, und dieses muß auch bey dem festen Holz observiret werden. Nur ist dieses bey dem weichen Holze vornehmlich zu mercken, daß man sich durch einen Mahler etliche Loth Schiefer oder Bleyweiss aufs kleinste reiben läset auf dem Farbesteine, welches mit blossen Wasser geschehen kan. Solches vermische nachmahls wieder mit mehr erwehnten Leim oder Grunde, doch daß es nicht zu dünn, sondern was dicklich bleibt, und überstreiche das Holzwerk 2. oder 3. mahl damit an, bey Leibe aber komme man damit nicht zu stark an die Hize und dieses aus raison, weil es zwar geschwind trocknet, doch aber nicht so beständig ist, als wenn es gemäßlig trocknet. Wenn es nun in etlichen Stunden wohl trocken und hart worden, schachtelt oder reibet man es mit dem so genannten Schachtel-Halm, welcher etwas feucht gemacht werden muß mit laulichten Wasser: An denen Oertern, wo es ungleich, muß es sauber und glatt gemacht werden, leßlich wohl abgewischt, damit keine Feuchtigkeit mehr daran zu finden ist.
NB. Vorgedachten Schachtel-Halm, welches eine sonderliche Art von Rohr ist, kan man

man um geringen Preis von denen Drechs-
lern und Tischern bekommen.

Darauf lacquire nun mit Farben, wie folget: Zum Exempel, wenn mans roth haben will, thut man in ein sauber Schüsselgen oder Näppgen aufs kleineste zerriebenen Zinnober, giesset den vorgemeldten Lacq darzu, so viel als man vor gut befindet, und nicht zu dünne wird, damit bestreich deine Arbeit 2. bis 3. mahl. Wenn es fest und trocken worden, so überstreiche solches wieder ein paar mahl mit puren Lacq, und wenn es trocken, lässt man nach belieben mit allerhand Wasser-Farben, welche doch stark mit Gummi angemacht werden muß, darauf mahlen. Mit dem Gold und Silber ist nichts weiters zu observiren, als daß man die figuren, welche man mit Gold haben will, auf einen Gold-Grund legen muß, und dann mit Wasser-Farben auszeichnet; Wenn nun das gemahlte alles wohl trocken worden, so nehme man sich sehr wohl in acht, daß man behutsam mit dem vorgedachten Lacq das gemahlte überstreiche, daß nichts abgehet, und lässt es das erste mahl wohl trocken werden. Dann überstreiche die Arbeit noch 4. bis 6. mahl mit dem

dem puren Lacq, und setz es etliche Tage in gelinder Wärme, darzu kein Staub kommt, so bekommt es kleine Rizgen, worauf man, wie vorgezeiget worden, mit der Polirung verfahren muß, und auf diese Art kan man mit allen Farben verfahren.

NB. Je zarter die Farben gerieben werden, je schöner wird die Arbeit.

Nun folgen die darzu benöthigten Farben.

Roth, darzu nimmt man Kugel - Lacq, Florentiner-Lacq, ist feiner, und besser, item Cinnober.

Grün, darzu nimm distilirten Grünspan.

Gelb, darzu nimm Gummi Gutti, und schattire es mit Arsenicum.

Blau, darzu kanst du Bergblau nehmen, und mit Indigo schattiren.

Indigo mit Bleyweiß vermischt giebt auch Blau.

Schwarz, darzu nimm Ofen-Lampen- oder Kühn-Ruß.

Braun, darzu nimmt man Umbra.

Fleisch-Farbe, darzu kan man Zinnober und Bleyweiß nehmen.

Wie

Wie der rar gehaltene Eisen-Lacq gemachet wird.

Lan nimmet einen thönern verglassurten Tiegel, wenn man keinen eisernen habhaft werden kan, welcher sonst besser ist, und sethet selbigen auf ein nicht allzu grosses Kohl-Feuer, daß er heiß wird, nimm ihn davon; und bestreiche inwendig den Tiegel allerwegen fett oder stark mit Calfonien, darein thue ein viertel Pfund wenig klein gemachten guten Bern- oder Agtstein, doch daß selbiger in Tiegel platt eingestreuet wird, und setze den Tiegel auf das gelinde Kohlen-Feuer und decke den Tiegel mit etwas oben zu. Läß also den Tiegel so lange stehen, bis der Bernstein völlig zergangen, und ganz schwartzbraunlicht aussiehet, dann hebt man den Tiegel vom Feuer ab, und giesset darein ein halb viertel Pf. von besten Mahler-Firniß, und eben so viel Terpentin-Dehl, und rührrets mit einem Holz, doch nicht nahe beym Feuer stehend, wohl unter einander, und lasset es kalt werden. Letzlich drücket man erwähnte Materie durch ein rein Tuch in ein Glas, wenn es noch etwas zu dicklich scheinet, kan man nach Belieben etwas mehr Terpentin-Dehl zugießen und untereinander

ander schwenken, so ist der Eisen-Lacq zum Gebrauch dienlich und fertig. Beym Gebrauch dessen ist nichts mehr zu observiren, als daß man die Blech-Arbeit vorhero mit einer entzwen geschnittenen Zwiebel wohl abreibt, welches alle Fettigkeit vom Blech weg nimmt, und der Lacq desto besser hält. 3. E. wenn man eine Dose oder andere Sachen roth oder mit andern Farben lacqviren will muß allezeit die Farbe wohl klein gemacht und mit dem Eisen-Lacq vermischt werden, und mit diesen überstreichet man die verlangte Blech-Arbeit alle 2. Stunden einmahl, welches 3. bis 4. mahl schon genung ist, lasse solches ein paar Tage an der Sonne wohl trocknen, und schicke es hernach in einen Backofen, welcher nicht mehr gar zu heiß ist, und laß es darinnen stehen bis der Ofen kalt wird. Dann nimm es heraus und schleiffe oder polire es wie vorhero gelernt worden, laß nach Belieben darauf, was du wilst, mahlen. Worbey dieses zu erinnern, das die Coleuren oder Farben, womit gemahlet werden soll, zuvor mit dem Eisen-Lacq angemacht werden, so ist die Dose fertig. Einige überziehen auch in specie, wenn viel mit Gold auf die Dose gemahlet und geleget

B

get worden, dieselbe noch 2. mahl mit den pu-
ren Eisen-Lacq, und lassen es in der Sonnen-
wohl trocknen, so wird das Gold viel höher
als vorhero. Wenn das Gold Ducaten und
nicht Metall-Gold ist, kan mans noch ein-
mahl in Ofen eine kleine Zeit setzen lassen, und
darauf noch einmahl poliren, so wird es desto
besser und beständiger, und auf diese Art geschie-
het die ganze Procedur. Man kan auch mit
diesen Eisen - Lacq Thee-Breter und andere
Iacqviren, nur daß man selbiges nicht in Ofen
setzen kan, sondern gedachte Arbeit desto län-
gere Zeit in der Sonne wohl austrocknen läß-
set, man muß es aber ja nicht zu stark mit dem
Eisen-Lacq bestreichen.

**Einen schönen Lacq mit Spi-
ritu Vini zu machen, womit man aber
nur schwarze und braune Farbe lacqvi-
ren kan, massen alle bunte Farben dar-
unter verderben, und eine ganz andere
Coeur bekommen, da hingegen dieser
Lacq nicht so theuer zu stehen kom-
met als der Weise, doch eben
so beständig ist.**

6. Loth Gummi Lacq in granis.

2. Loth

2. Loth Mastix.

1. und ein halb Loth Sagenbein, welches auch ein Gummi.

Darzu giesse anderthalb Nösel Spiritus Vini rectificatissimi, und procedire mit dessen Verfertigung, wie mit den erstgemeldeten weißen Lacq, nur ist dieses noch dabey zu bemercken, daß derselbe 2. bis 3. mahl durch gezeigt wird, wie man denselben brauchet, ist auch bey dem kurzgedachten weißen Lacq gemeldet worden.

Wie der Gummi-Copal aufgelöst wird.

Gan thue in eine thönerne verglassurte Schüssel 4. Loth zu Mehl gemachten Gummi - Copal, darauf gieszet man Spic-Dehl 4. Loth, 4. Loth Spiritus Vini rectificatissimi, und rühret es mit einen Papier an, und in währenden brennen wohl untereinander gerühret, wenn es ein paar Vater-Unser lang gebrennt, blaßet man die Flamme aus, und gieszet noch 4. Loth Spiritus Vini darzu.

Alle diese Materien thue in einen gläsern Kolben, und verwahre selbigen oben fest, und

B 2 seze

sehe solchen auf und hinter den Ofen auf ge-
linde Wärme 24. Stunden, nachmahls durch
ein Tuch lauffen lassen, so ist er wie ein ander
Lacq zum Gebrauch fertig.

Eine andere Beschreibung eines Benedi-
schen Lacq- Firniß und wie damit proce-
diret wird.

LUm ersten ist zu wissen, daß man diesen Firniß zu vielen Sachen gebrauchen kan, welchen man nur einen Glanz zugeben vermeint, Holz, Leder, Stein und Käst, Eisen, so es mit solchen überstrichen wird, bekommet ein jedes einen hohen Glanz, das man mit andern nicht zu wege bringen kan. Holz kan man am besten mit überstreichen, sonderlich hartes, so sich schön glatt machen läßt, es können auch alle Farben, sowohl Oehl-, Leim- und Wasser- Farben darauff gemacht werden.

Zum andern, wer auf Holz lacqviren will, als Breter, Schachteln, oder was nur hölzern ist, wird auf folgende Art tractiret.

Zum zten, das beste Holz ist das Ahörn. Wenn nun dieses alles seine Richtigkeit hat, so nimm ein Schachtel-Kästlein, und überstreichs ein paar mahl mit Leimtranc, doch ist zu wissen, je heller und klarer der Leim ist,

ist, je schöner bleibet die Farbe, massen der braune Leim-Tranck schöne Farben verdunkelt, wilt du keine Unkosten sparen, so mache folgenden Leim-Tranck: Haushbläß oder weiß abgeschabt Pergament, thue solches in einen irdenen Tiegel, geuß halb Wasser, und halb geringen Brandewein darüber, und laß drey Tage stehen, und weichen, hernach laß bey gelinden Feuer gnugsam zergehen, und seige ihn durch ein Leinen Tüchlein, daß das Garstige zurück bleibe; diß ist auch bey dem schlechten Leim-Tranck in acht zunehmen. Wenn man nun die Schachtel will recht haben, so nehme man Berg-Zinnober, der auf einem Reibstein mit Wasser gar zart gerieben worden, thue den in ein irrden Gefäß, misch ein Leim-Tranck darein, damit überstreich die Schachtel, laß sie trucken werden, und thne solches drey bis vier mahl, dann reibe sie mit Schachtel-Halm ab, daß sie wieder glatt werde. Will man nun auf eine Schachtel eine Figur malen, so macht man dero ersten Grund mit Kugel-Lacq, oder Florentiner, dunkelsten Schatten aber mit Eliur ustum, und denn darauf mit Silber geblänkt, aus welchem Gold wird nachfolgender Gestalt oder Art: Man nimmt den gelben oder Gold-Firniß, so

B 3

noch-

nochmahl's beschrieben wird, und bestreicht die Silber geblanckte Schachtel bis so lange sich das Silber in Gold verwandelt, so dann muß man hiermit aufhören, und den Braunen gebrauchen, so wird man sehen, daß solch Silber dem Golde gleich scheinet. Wann die Schachtel 3. bis 5. mahl mit dem braunen Firniß bestrichen worden, so laß es trocken werden, damit reibs mit Wasser und Schachtel-Halm wieder rein ab, hütet dich aber, daß es nicht zu viel geschehe, und es nicht abreißest. Sodann muß es abgewischet und aufs neue mit den braunen Firniß übertragen werden, ist's nun etliche mahl geschehen, kanst du wie oben gemeldet, es wieder abreiben, alsdenn wische die Schachtel mit gebrannten und guten gelinden Bimstein wohl ab, und procedire mit Nebenstreichung des Firniß etliche mahl, und mache es wie oben, leßlich, wenns gut, nimmt man Bimstein und Baum-Oehl auf ein Leder, und poliret damit, so wird die Schachtel recht glatt und fertig. Soll die Schachtel Purpur-Farbe haben, so wird die Colleur über roth Schachtel-und Drachenblut-Firniß bestrichen, mit den andern Farben wie oben practiciret, sie mögen schwartz
roth

roth oder gelb seyn , NB. daß es dunckler seyn müsse , denn das Braune, wenn du es mit dem braunen Firniß überstrichen hast, wird Grün, desgleichen verdunkelt auch das Grün davon, darum muß man zu den lichten Farben den weissen Firniß nehmen. Mit den weissen Firniß wird im Aufstreichen , wie in vorhergehenden verfahren, wenn ich blau haben will, so nehm ich Bergblau oder Schmalta, und mache es auf die Art, wie oben bey der rothen Schachtel gelehrt worden. Hernach nehme ich die Arbeit mit dem trucknen Schachtel-Halm ganz glatt, und mit dem weissen Firniß, so viel man will überstreichen , so wird es einen Horn-Glanz bekommen, auch ist zu wissen, daß sich der weisse Firniß nicht wohl poliret wegen des Terpentins , sondern man wird sehen, daß es ohnedem so einen Horn-Glanz bekommen wird , daß es unnothig ist, daß es poliret wird ; Diesen weissen Firniß kan man zu allen Dingen brauchen, ingleichen Gemählde , sie mögen seyn mit Wasser-Oehle Leim-Farbe gemahlet , damit nur überstriechen, so bekommen sie einen Glanz.

B 4

Die

Die erhabene Arbeit zu machen.

Senn die Schachtel ganz fertig ist, auch poliret und glatt, und hat auch Glanz genug, so mache nachfolgende Dinge, und formire auf die Schachtel wenn du wilt. Erstlich nimm Ochsen-Galle, Kühnruß und Kreide, jedes gleich viel, mische alles unter einander, bisz endlich ein dicker Teug daraus wird, diesen trage nun auf die Schachtel, und formire daraus was du wilt, auf die Erhöhung, sind es Felsen, kan ich etliche mit Silber, etliche mit Gold, so in Muscheln und mit Gummi-Wasser angemacht ist, bestreichen, aber etliche bestreiche mit weissen Firniß, und ehe solche trucken, so streue Glanz, welcher allerhand farbig ist darauf, und thue dann alle Erhöhung durchgehends mit weissen Firniß überstreichen, bisz daß es fest wird.

Folgen die Firniß.

8 Loth Gummi-Lacq ungestossen.

3 Loth Sandrac gestossen.

2 Loth weissen gepulverten Bernstein.

2 Loth gestossenen Mastix.

Des

Des Spiritus Vini rectitificati Hiel.
 Phlegma ein Maß, diesen Spiritum thue
 in ein Kolben-Glaß, vermach aber das Glas
 wohl, thue es 1. oder 2. Tage stehen lassen,
 iedoch, daß es etliche mahl umgerühret, denn
 seige solches in ein ander Glas, durch ein Lein-
 en Tüchlein, und heb ihn auf zum Gebrauch.

Weissen Lacq - Firniß.

- 3. Loth weissen gestossen Sandrac.
- 1. Loth gestossnen weissen Agath-Stein.
- 1. Loth Mastix gestossen.
- 1. Loth weissen Cyprischen Terpentin.

Helfsenbein wie Schildkröt zu färben.

Simm Scheide-Wasser 2. Loth, Silber $\frac{1}{2}$ 3.
 las das Silber im Scheide - Wasser zu-
 gehen, bespriz das Bein mit, nach deinen Ge-
 fallen, streich hernach diesen darüber, las es
 von sich trocknen, so ist das Bein an der Stel-
 le, da kein Wachs ist, braun und schwarz.

Holz-Leim der in Wasser hält.

Simm den gemeinen Leim nur mit Lein-
 Oehl oder Firniß angemacht, und wann
 B 5 man

man das Holz leimen will, muß mans an denselben Orte, da es soll geleimet werden, zuvor wärmen, sodann mit warmen Leim geleimet und trocknen lassen, so hält es kostlich im Wasser.

Weissen Lacq-Firniß.

Simm auf 10. Loth rectificirten Brandwein, klein gepülverten Gummi, Sandracia 2. Loth, klaren Benedischen Terpentin, 2. Loth, thue es zusammen.

Allerhand Farben zum lacqviren.

I.

Rec. Weisse Farbe: Allda nimmt man Schieferweiß, reibt solches unter Lein-Dehl klein, und trägt den mit einen gelinden Pinsel auf, ehe man aber dieses aufträgt, kan man vorher Bleyweiß unter Lein-Dehl reiben, und es damit anstreichen, wenn es trocken, kan er denn mit vorigen Schieferweiß angestrichen werden, will man es aber unter Lacq-Firniß mischen, so reibt man es erst unter Wasser, und lässt dann trocknen, mischet es dann nach Belieben unter Firniß.

2. Rec.

2.

Rec. Gelbe Farbe: Citronen gelbe zu machen, nimmt man Auri pigmentum unter Spir. Vini gerieben, trocknen lassen, und dann entweder unter Dehl- oder Lack-Firniß gemischet. Zu Pomeranzen-gelbe, nimmt man Rauschgelbe, reibet solches wie das vorige, und mischt es auch also, und überstreicht es ein paar mahl.

3.

Rec. Grüne Farbe: Celadon - grün, nehmet ein Pfund Grünspann, reibet es unter Lein-Dehl, doch, daß man wenig weiß darunter mische, so reibt es vorher mit Wasser, und last es trocknen.

4.

Rec. Rothe Farbe: Da nimmt man Zinnober, mischt ihn unter Dehl-Firniß, und überstreicht damit. Will man es noch dunkler haben, nimmt man von dem besten Florentiner Lack, reibt ihn unter Lein-Dehl, iedoch sehr stark und dick, dann mischet man Dehl-Firniß drunter, und überstreicht den Zinnober damit, ditz wird herrlich roth. Der Zinnober muß aber erst trucken seyn, ehe man den Floren-

rentiner-Lacq aufstreicht, und an statt des Oehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen, doch muß die Farbe unter Wasser gerieben werden.

5.

Rec. Blaue Farbe: Scheltisch Blau, oder so dieses nicht zubekommen, blaue Schmalte, wird nicht gerieben, sondern unter Oehl mit ein wenig Schieferweiß gemischt, soll es Dunkelblau seyn, so laß man das Weisse hinweg, auch kan man an statt des Lein-Oehls Lacq-Firniß nehmen; Sonsten macht man auch ein Blau von Indig Quatimalo oder harten Indig, diesen unter Oehl-Firniß gerieben, und mit Schieferweiß gemischet, und also überstrichen; Das herrlichste Blau, wird gemacht von Oltramarin-Blau, und gar wenig Schieferweiß, dieses ist aber sehr kostbar, indem das Loth 16. Thl. kostet.

6.

Rec. Schwarze Farbe: Da nimmt man Kühn-Ruß, presset solchen fest in einer Deute von harten Pappier, legt solche in glüende Kohlen, bis er ganz gliet, denn heraus genommen, und mit Oehl-Firniß gerieben, und also angestrichen,

strichen, oder Helffenbein schwarz hart unter Dehl gerieben und angestrichen, ist noch schwärzer als das erste, oder den Ruß von der Lampen, ist auch ein gut schwarz; An statt des Dehl - Firniß kan man auch Lacq - Firniß nehmen.

7.

R. Braune Farbe: Wenn man ein Rohr braun lacqviren will, nimmt man braun, roth und Helffenbein schwarz, reibt solches unter Dehl - Firniß und überstreicht dieses, so wird es recht die Spanische Rohr - Farbe. NB. Man kan auch den Florentiner - Lacq hier oder da dicke oder dünner machen, nachdem er dunckel oder leicht seyn soll. Sonsten gebraucht man sich des Umbræ, diesen durch Feuer gereiniget und selbigen unter Lein - Dehl gerieben, wird recht Castanienbraun. Sonsten hat man auch eine **Coleur Romanische Gold - Farbe** genannt, so gar ein artiges Braun ist; zu dem Umbra kan man auch an statt des Lein - Dehls Lacq - Firniß nehmen.

8.

Zu vergülden: Da nimmt man Holländisch Ocker - Gelb, reibet solches unter Dehl - Fir-

Firniß klar, dasjenige, so man vergülden will, streicht man mit warmen Leim-Wasser oft über, bis es trocken worden, und glänze, und dann nimmt man von obgedachten Gelb und überstreicht es damit, wenn es nun fast trocken, schneidet man das Gold auf einem Kus-
sen von Leder, und legt es auf Baumwollen.

9.

Rec. Zu versilbern: solches geschiehet auf vorige Manier, nur daß an statt des Holländ. Ocker-Gelbes ein Schulb-Weiß genommen wird, wenn man das versilbert, und reibt dist. Grünspan unter Lein-Oehl, und überstreicht das Silber, wird es ein vortrefflich Grün.

10.

Oehl-Firniß: **Rec.** Zu einem halben Pfund Lein-Oehl, vor 3. Pfen. Mennige, und vor 1. Pfen. Silberglatte.

11.

R. Marmor zu machen.

Han nimmt halb Schulb-weiß und halb Schmalt-Blau, mischet es an mit Oehl-Firniß, wenn es noch naß ist, nehmet Florentiner Lacq unter Oehl-Firniß gerieben, und ziehet

ziehet Marmor - Aldern damit, dann Ocker-gelbe, ingleichen Präparament, und ziehet auch Aldern damit, und also ist der Marmor fertig.

12.

Purpur-Farbe.

Florentiner - Lacq unter Oehl - Firniß mit Schieferweiß vermischet und damit überstrichen.

Mit Muschel-Gold mit Gummi angemacht, kan man Laub - Werk auf Rahmen und andere Sachen machen.

Auch macht man einen Firniß von Oleo Spicæ und Mastix, zwey Theile Olei, und 1. Theil Mastix dieses über den Feuer zergangen und die Farben wie auch das Gold damit angemacht.

Einen Gold-Grund zumachen.

BOlus und Rothstein iedes gleichviel, ein wenig Eyerweiß, ein wenig Seuffe, ein wenig Wasser-Bley, dieses zusammen mit Urin wohl gerieben auf einem Reibestein,

All-

Allhier folgen noch etliche vor-
treffliche und rare Lacque,
Einen schönen Glanz präsentirenden
Lacq - Firniß zu machen.

So viel du wilst, von dem allerbesten Spi-
ritu Vini rectificati, und filtrire ihn
durch calcinirten Weinstein (welcher ge-
brannt worden, ist wohl der beste,) von die-
sem nimm 11. fl. thue darein von dem besten
Gummi - Lacq,
reinen geförnten Mastix,
von dem weissen Algstein,

Gumma Sandraca, eines jeden 4. Loth/
mache alles wohl klein, bring es vermischet in
ein groß Phiole - Glaß, vermake selbiges fest,
schüttel solches eine gute Stunde unter einan-
der, bring es etliche Stunden auf gelinde Wär-
me, so dann schüttele es wieder eine Zeit fein
unter einander, dieses thue 6. oder 8. Tage, so
löst sich auch das kleineste von dem Gummi
auf, wann du dieses nun gethan, so geuß es
durch ein dünnes Tüchlein in ein rein Glaß,
schütte wiederum eben von dergleichen Spiritu
Vini auf das überblieben, procedire zuvor,
so

so hast du einen überaus schön glänzenden Firniß, welchen am Gute fast wenig gleichen, und diesen kanst du zu allerhand schönen Holz-Arbeiten brauchen.

**Einen weissen Firniß zu praepariren,
der da glänzet als ein Glas.**

Simm reinen Gummi- Lacq 8 Loth, Gummi Sandraca 4. Loth, so zuvor mit scharffer Lauge gekocht worden, und 4. Loth der besten Mastix-Körner. Auch Gummi Animæ 3. Loth, item weissen Beyrauch 2. Loth, vermische alles wohl gestossen unter einander, nimm darzu eine Viole mit einen langen Hälse, giesse darüber 3. Pfund den besten rectificirten und tartarificirten Spiritus Vini, mache gleiche procedur, wie oben gemeldet, und daß sich diese Materie ja nicht auf einen Klumpen setze, wenn nun dieses alles sehr wohl erweichet, so laß es auf einer heißen Aschen sieden, trucke es hernach durch ein Tuch, verwahre es in ein Glas, daß kein Staub dazu komme. Mit solchen Firniß kanst du allerhand Gemählde auf Papier oder Pergament mit Gumm' Ferbe gemahlet, überstreichen, und zwar 10. oder 12. mahl, bis sie

C

sie schön glänzen, so dann laß es wohl trucken werden, polire es mit Trippel oder Zinn-Asche und Baum-Oehl mit einem zarten Leder aufs beste, bis du siehest, daß die Gemählde wohl glänzend worden.

Chinesisch erfundener Lacq-Firniß.

Simm des reinesten Gummi-Lacq 8. Unzen, Algtstein 2. Unzen, Mastix-Körner 4. Unzen, mit Lauge gereinigten Sandraca 8. Unzen, Gummi Copal 8. Unzen, mische es wohl zerstossen untereinander, thue es in ein rein weit Viol-Glaß, geuß 2. Maass vom besten Spiritu Vini rectivicati drauf, rüttele es wohl um, und mache es, wie in vorigen, laß hernach in einem fast siedenden Balneo stehen, und laß nach Verfertigung Spiritum Vini warm durch ein Leinen Tuch lauffen, und in selbigen Glas abkühlen, so hast du einen schönen Glas-Firniß, der dem Benedischen Glase nichts nachgiebt am Glanze.

Den von den Indianern erlerneten Firniß aufs beste zu machen.

R. **S**ekdrnten reinen Mastix drey Loth, Gummi Lacca 3. Loth, Gummi San-

Sandracá, 6. Loth, weissen Weyrauch 2.
Loth, Calofoni 4. Loth, Gummi Copal 2.
Loth, mache alles zerstossen unter einander,
mische es mit 3. Loth Olei Resinæ folgender
massen unter einander: erstlich schütte das
Hartz-Dehl in ein glasurtes Gefäß, laß es er-
wärmen über den Kohl-Feuer, darauf thue die
Lacq, rühre es eine gute Weile unter einan-
der, thue den Mastix darzu, rühre fort um,
schütte den Sandrac nach und nach drauf, und
rühre so oft du dieses thust, solches wohl um,
endlich thue den Calofonium mit sammel-
chen Speciebus auch darzu, gib stärcker Feu-
er, damit alles wohl zergehen möge, ja so heiß
werde, daß es Blasen bekommt, so dann nimm
ein halbes Glässlein voll guten Brandewein,
rühr es fein gut unter einander, seze es aber-
mahl zum Feuer und laß es wohl warm wer-
den, giesse 1. Pfund tartarisirten und recti-
ficirten Spir. Vini, so 6. oder 7. mahl recti-
ficirt worden, darzu, rühre es wohl durch ein-
ander, nicht aber zu lange, auf daß der Spi-
ritus Vini nicht verschwinde, gib auch Achtung,
daß diese Mixtur, so sonst unmöglich zu erlö-
schen, nicht anbrennt, presse es durch ein rei-
nes Tuch in ein Glas so enghalsich, und ver-
wahre es wohl.

C 2

Ge-

Gebrauch dieses Firnißes.

Sann du nun diesen Firniß verarbeiten willst, so laß von besten harten Holze allerhand Geräthe machen, denn auf solchen hält es am allerbesten, doch habe ich solches auch auf Schachteln mit guten Effect bewährt erfunden.

Ferner must du haben von Gummi Arabico, und Wasser, als nemlich folgende bereiteste Farben: Nimm von besagten Gummi Arabico, laß es im Wasser zergehen, darunter mische Kühn-Ruß oder aber gebrantes Helffenbein, und reibs wohl auf einem Mahler-Stein, doch ziemlich dick, wie ein Muß, wenn es nun gerieben, so nimm dessen ein wenig in ein Schüslein, geiß Wasser drauf, doch nicht zu viel, daß es die Farbe nicht verliehre, mit diesem streiche nun das Geschirr an, lasse es trocknen, wann es trocken, so überwische es mit einen reinen Tuche, auf das das größte abkomme, überstreiche es aber mahl mit dieser Farbe, solches wiederhohle bis 4. mahl.

So du nun siehest, daß dieser Grund recht überzogen, auch zugleich wohl trucken ist, so thue ein wenig Firniß in ein rein weites Gläslein,

lein, laß es am Feuer warm werden, überstreiche also warm deine Arbeit, wenn aber der Firnis an einem Ort schon weiß worden, so berühre ja selbigen Fleck nicht wieder mit dem Pinsel. Wann es überstrichen, so laß es stehen bis auf folgenden Tag, überstreiche wiederum, ja so oft bis es glatt und schön, welches in sechs oder acht Tagen aufs längste verrichtet ist.

Hierbei mercke, daß die Farbe des Firnisses, so roth ist, den Grund in etwas verderbet: Derowegen, wenn der Firnis etwann 3 oder 4. mahl angestrichen worden, so ist von nothen, daß du hernach eine Farbe, per Exempel Kühn-Ruß oder gebrannt Helffenbein darunter mischest, aufträgst, und endlich trocknen läßest, es wird aber sehr langsam trocknen; wilst du nun den Firnis roth haben, so mach den Grund auch roth, und mische unter den Firnis Zinnober, soll aber der Grund weiß seyn, so mache den Grund mit Bleyweiss und Gummi-Wasser. Soll aber der Firnis nicht mit Lack, sondern mit drey Lothen Arabischen Gummi, ein Loth ganz zu Mehl zermalmeten Mastix, ein und ein halb Loth Harz-Oehl gemacht werden, so bleibets weiß. Die Farben aber, so in den Firnis vermischt werden, sollen in warmen Firnis gethan,

than, und indem es noch warm, eingerühret, und untermischet werden, auch wenn derselbe durch die Farben zu dick werden sollte, kanst du mit Zugießung ein wenig Spiritus Vini ihm, weil er noch warm ist, helffen.

Soll auch der Firniß wohl riechen, so nimm zu dem Harz oder Pech hart pulverisirten Benzoe und Storax Calamitæ, oder bestreiche die Arbeit, nach dem der Grund geleget worden, mit dem Harz-Oehl, so riechet es wie Cypressen-Holz, es verliehret aber den Geruch, wenn es nicht verbunden oder eingesperrt verwahret wird.

Noch wohlriechender kanst du es machen, so du unter das Harz-Oehl etliche Tropffen distillirte Nägelein oder Rhodiser-Holz-Oehl thust, welcher Geruch lange währet, und fast beständig ist.

Noch einen wohlriechenden Lacq-Firniß zu machen.

Summ des allerreinsten und außerlesenen Gumini Lacq ein viertel Pfund, guten Benzoe und Storax Calamitæ, jedes zw y Loth, auch reinen Sandrac oder Mastix vier Loth, thue es wohl klein gestossen unter ein-

einander, in ein groß Glas mit einem breiten Boden, geuß den besten Spiritus Vini rectificat 1. Maas drüber, stopfe das Glas feste zu, schüttele es eine Stunde lang wohl um, setze das Glas auf einen warmen Stuben-Ofen acht Stunden lang, rüttle es aber alle viertel Stunden ein mahl oder eßliche um, nach diesem setze das Glas zwey Tage lang in siedendes Balnæum Mariæ, so löset sich das meiste Theil auf, so sich nun alles wohl gesetzt hat, so öffne das Glas, laß den subtilen Firniß, so auch rothlich aussiehet, heraus in ein reines Geschirr, durch eine reine Leinwand lauffen, aufs übrige geuß wieder dergleichen guten Spiritus Vini, wie zuvor, und laß es noch mehr auflösen, so bekommst du noch mehr dieses Firnißes.

Der Gebrauch dieses Firnißes.

Sann du ihn nun gebrauchen wilst, so setze das Glas, worinnen der Firniß, in einen Geschirr voll warmes Wassers, davon bleibt es immer dünne und flüchtig, lässt sich auch aufs subtileste und schönste auftragen, auss- und anstreichen.

C 4

Bor-

Vortrefflicher Chinesischer Firniß.

Simm des reisten Gummi Lacq 12.
Loth, durchſichtigen Gummi-Sandrac
4. Loth, reinen Mastix 3. Loth, weißen Algt-
stein 2. Loth, damit procedire also: Diese 4.
Gummata zerſtölle, was gröblich, thue ſolches
in eine Viole, die unten einen flachen Boden
hat, denn gieſſe des allerſtärkſten und recti-
ficirteſten Spiritus Vini bei andert halb Pf.
und verſtopff das Glas wohl, ſchüttele es eine
gute Stunde wohl durch einander, ſetze es 2. Ta-
ge lang auf heißen Sand, rühre es inzwischen
oftt um, ſo werden ſich besagte Gummata mei-
ſtens auflöſen, (laß aber von der Hitze das
Glaß nicht zerspringen) wann ſich nun die
Gummata gelöst, ſo eröffne das Glaß, laß
den Firniß durch ein Leinwand-Tüchlein lau-
fen, das übrige in dem Tüchlein von dem Gum-
matibus mit zweyen Holzklein aufs beſte aus-
drücken, hernach thue ſolchen Firniß wieder in
die Viole, verſtopffe es wieder fest, und ſetze
es auf neue vier und zwanzig Stunden lang
auf warmen Sand und Aschen, und erhalte es
in ſanftter Hitze, wann es zu leſt nur eine Stru-
del gethan, kanſt du den Firniß wieder durch-
ſeigen, ſo iſt er hernach desto beſſer.

Weiß

Weißer Firniß zu Taffeln und Ge- mählden.

Rec. S Chönen reinen gestossenen Sandrac,
Elaren Terpentin, nachdem du ge-
sonnen bist, viel oder wenig zu machen, laß es
in einem Mahler-Tiegel mit einander ganz
leise zergehen, und also fliessen, thue hernach so
viel reines Terpentin-Oehl darzu, daß sich bey-
de wohl darinnen auflösen mögen, und ein
schöner klarer Firniß daraus werde, diesen Fir-
niß aber must du mit guten Verstand und Vor-
sichtigkeit, absonderlich wegen der Feuers-Ge-
fahr versfertigen, so hast du einen überaus gu-
ten weissen Tafel-Firniß.

Indianischer Lacq auf welchen man
auf das subtileste vergulden kan.

R. **S**um besten Sandrac, geförnten Ma-
Stix, reinen Gummi Lacqua, weis-
sen Weyrauch und guten Agtstein, eines jeden
4 Loth, feiner Umbra 4 Loth, Gold - Glet
12 Loth, Juden-Pech oder Asphalti 4 Loth,
des reisten Venetischen Terpentins 2 Pf.
gesottenen Lein-Oehls soviel, bis es gnug, die-
ses alles, wann es gestossen, muß zusammen
G 5 über

über Kohl-Feuer, in ein reines Geschirr gethan werden, und dann mit einander wohl erhitzet lassen, versuche die Probe ob sie recht, also: Läß einen Tropfen davon aufs Messer fallen, so sich nun das Messer am Finger aufziehet, so ist er gut, wo aber nicht, muß es länger gebackt werden. Diesen Firniß braucht man nun zu Sachen, die zuvor mit Leim geträncket, und hernach mit Kreide angestrichen worden sind, gleich wie zum planiren; ist nun dieses geschehen, so streiche es 3. mahl mit einer Schwärze an, hernach diesen Lacq darauf gebracht, und wohl trocknen lassen, worauf man alsdann aufs subtilste vergulden kan.

Noch ein der gleichen vortrefflicher Chinesischer Lacq - Firniß.

Rec. 4. Unzen reinen Gummi Lacq, 4. Unzen gereinigten Sandrac, 2. Unzen guten gereinigten Mastix, eine Unze Algtstein, mische es wohl gestossen unter einander, thue die Mixturen in ein rein Violen-Glaß, geuß anderthalb Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini darüber, verstopfe das Glaß wohl, rüttle es eine gute Zeit wohl unter einander, läß es etliche Stunden in Balneo Mariæ sieden und abkühlen,

Fühlen, dann giesse es warm durch ein sauber rein Leinen Tuch, laß es in einen wohl zugehundenen und sauberem Glasse erkalten.

Wohl præparirter schöner Glanz-Firniß.

Rec. **D** Es besten rectificirtesten Spiritus Vini, filtrare solchen durch calcinirten Weinstein, und nimm pulverisirten durch Lauge gereinigten Sandrac und Mastix eines jeden 6 Loth, mische es wohl unter einander, bringe es alles in eine Viole, und geuß des besagten Spiritus Vini anderthalb Pfund darauff, verbinde das Glas mit gedoppelten Rinds-Blasen, schüttele es etliche Stunden wohl unter einander, laß es etliche Tage in der heißen Sonne oder auf dem Ofen stehen, schüttele aber das Glas inzwischen vielmahl herum. Wenn sich nun das meiste solviret hat, so geuß den Firniß rein davon ab, laß es warm durch ein rein Tuch in ein Glas lauffen, so bekommest du einen vortrefflichen glänzenden Firnis den du zu allerley schönen Arbeiten gebrauchen kannst.

Ein sonderbahrer weißer Glanz-Firniß.

Erst-

Gestlich so du diesen brauchen wilst, mustu die Arbeit fein hobeln, (und dienet am besten das Holz von Birnbaum , weissbuchen und ander hart Holz am besten darzu,) und mit Schafften ins Wasser wohl abscheffen. Wann du nun dergl. Arbeit überstreichen wilst, so muß der Firniß also bereitet werden: nimm des allerbesten Spiritus Vini 40. L. Gummi Sandraca 6. Loth, Mastix 2. oder 5. Loth, Cyprianischen Terpentin 12. Loth, Olei de Been 2. Gran, den Sandrac und Mastix must du aufn Mahler - Stein zerreiben, und zwar trocknen, darnach vermengen solches Pulver in Terpentin , thue es in eine Viole, geuß den Spiritus Vini mit den Oleo de Been darüber, verbinde solches Glas, denn laß 24 Stunden stehen, rüttle es etliche mal auf, daß es sich besser resolvire; so sich aber der Terpentin auf den Boden setze, so schüttle es wohl auf einander, bis sich die Materie auf den Boden niedersetzt. So du nun folgendes Tabe die Solution vornehmen wilst, so rüttle wiederum wie zuvor auf, setze es in eine Sand Capelle so tieff, als der Spiritus im Glase ist. Dann gieb allgemach Feuer bis es zu sieden beginnet, wann es siedet, must du es in solchen Feuer

Feuer eine Stunde halten, so dann nimm das Glas allgemachsam wieder vom Feuer, setze es sammt der glienden Capellen an einen kühlen Ort oder sichere statt, laß es wohl abkühlen. Den dritten Tag öffne die Viole, giesse sittsam den Firniß in ein rein Glas heraus, damit alle fäces zurück verbleiben, dann verwaher solchen Firniß aufs beste.

Zubereitung des Terpentins.

TUm besten ists, wenn man an statt des gemeinen den mit Wasser hart gesottenen und pulverisirten Terpentin nimmt. Wilst du nun auf Holz arbeiten, und den Firniß auf weiß ziehen, so nimm eine Muschelschale von nachgesetzten Pergament-Leim, misch gar zart gerieben Vened. Bleyweiß, doch nicht zu viel, darunter streich das Holz zum ersten mal ganz dünn damit an, daß man nur bloß die Farben am Holz kennen kan, laß es trocknen, und nimm unter den Leim in das Schälchen ein wenig mehr von dem Bleyweiß, gieß ohngefehr 6 Tr. Wasser unter dem Leim, damit er schwächer wird, streiche nur zuvor das Holz damit an, also thue mans 4. 5 bis 7 mahl, jedoch muß jederzeit dem Gesichte die Farbe stärker vorkommen

men, der Leim aber mit Zugießung etlicher Tropfen Wasser geschwächet werden, dann je dünner die Farben am ersten, je stärker sie allgemach bis auf die letzte zu gebrauchen, so wird sie desto beständiger, habe auch stetig warm Wasser zum anfeuchten bey dir, dadurch zergehet gleichsam der Leim wieder, und kommt zu seiner rechten Gebühr. Wann nun die Arbeit, wie obgedacht, also 6.mahl mit Bleyweiß überzogen worden, wird sie mit Schachtel-Halm sauber abgeschliffen, damit kein Riß daran zu sehen, und auch mit einem Leder poliret, so wird es schön zart, darauf streich erst mit dem Pinsel 6.mahl an, doch daß es jedes mahl wohl trucken ist, bewahre es auch für Staube, so ists fertig. Schütte auch nicht mehr aus dem Glas als du brauchest, bleibt aber etwas über, schütte es wieder zum andern. Wilt du aber andere Farben machen, must du auch zuvor angezeigten Grund mit Bleyweiß machen und schaben, alsdann ziehet man die Farbe, so man will, auf das Schiefer-weiß, es leidet alle Farben. Wer will, kan diesen Firniß auch über allerley Mahlerey gebrauchen, aber es muß die Farbe an statt des Gumm mit Pergament-Leim angemacht werden der Gumm leidetes nicht,

nicht, wie auch keine Folie, ist an sich selbst
schön glänzend. Solte es Schaben, wie es
oftt geschiehet, geben, daß die Arbeit von über-
streichen etwas glebricht werden wolte, kan
man es nur ein paar Tage an der Sonnen las-
sen, so verliert es sich gleich, auch muß der an-
streiche-Pinsel für Staub bewahret, und nie-
mahl mit Wasser gepushet werden, sondern
wenn er hart ist, kan man ihn in ein wenig Fir-
nistunkeln, und auf ein Holz oder Bret auf-
streichen, so wird er frisch werden.

Wie man nun den Pergament-Leim darzu machen muß.

Schneide von saubern weisen Pergament
Schnizlein, so viel du wilt, schütte darauf fri-
sches Brunnen-Wasser, daß es drüber gehet,
alsdann sehe es in einen reinen saubern Topp
zum Feuer, laß es so lange kochen, dann laß
einen Tropffen auf einen zinnern Teller fallen,
so sichts gallert, so laß es durch ein sauber Tuch
in ein Glas lauffen, und verwahre es in einem
Keller. Im sieden rühre es fleißig um, daß
es nicht anbrenne, es gehöret aber auf einmahl
nicht mehr zu arbeiten, als man bedarf, dann
es sonst gerne verdirbet.

Vor-

Vortrefflicher Glanz- und Glaß-Firniß.

Gan nimmt den feinsten Gummi-Lacq in granis 10. Loth, reinen Mastix 6. Loth, Sandrac 8 Loth, weissen Weyrauch 4. Loth, thut es klein pulversirt unter einander vermischt in ein Violen-Glaß, giesse bey drey Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini, der das Büchsen-Pulver anzündet, darauff verbindet es mit doppelter Rinds-Blase, schüttelt es lange Zeit wohl unter einander, setzt dann das Glaß auf gelinde Wärme, lässt eszliche Stunden drauff stehen, schüttelt es aber inzwischen wohl um, wenn man aber sieht daß der Spiritus Vini steigen will, sticht man ein Lochlein in die Blase, so höret er auf zu steigen, und setzt sich wieder. So nun das meiste von besagten Gummatibus aufgelöst ist, und der Spiritus Vini, wie ein dickes Leimwasser in dem Glaß aussiehet, öffnet man das Glaß, und lässt den Firniß heraus lauffen in ein ander Glaß, so hat man einen überaus schönen Glaß- und Glanz- Firniß.

Ein Lacq-Firniß zur Schild-Kröten-Arbeit.

Rec. Gummi Lacca in Körnern 8. Loth,
scho-

schönen reinen Mastix in Körnern 4. Loth, thue es klein gestossen in eine Viole, geuß vom besten rectificirten Spiritu Vini ein Pfund drauf, schüttele das Glas eine gute Stunde wohl unter einander, setze das Glas etliche Tage in warmen Rand oder Aschen, rüttelle es unterweilen eine Stunde lang um, so du nun siehest, daß sich die Gummata aufgelöst, und der Spir. Vini schön roth und dicke aussiehet, so öffne das Glas, und laß diesen Firnis durch ein zartes Tüchlein also laulicht durchlauffen, und verwahre hernach solchen aufs beste.

Auf eine andere Art.

Rec. Des feinsten Gummi Lacq anderthalb Pfund, reinen weißen Weyrauch 4. Loth, mische es klein gestossen unter einander, thue es in eine Viole, geuß subtilen spiritus Vini 2. Pfund darüber, verstopfe das Glas fest, schüttele es ein paar Stunden durch einander, denn setze das Glas 8 Tage lang auff gelinde Wärme, rüttelle es oft um bey einer halben Stunde lang, damit sich die Gummati nicht auf Klumpen sezen. So sich nun der Spirit. Vini rothlich gefärbet hat, und dicke worden, so geuß das reine davon ab, laß das übrige durch ein rein Tuch lauffen, darbey

D

mer-

mercke, daß dieses Firnißes dreyerley wird, aber diß ist der rechte, der am ersten herab geschüttet wird, der ander der ausgedruckt wird, welcher dem dritten gleichsam Laub unter sich fallen lassen, der auch auf die Farbe das erste mahl kan gebraucht werden, welcher Gebrauch nun also eingerichtet wird: Man macht den præparirten Zimmober mit dem schönen und ersten zu einer Farbe an, und trägt solchen auf das Holzwerk an einen solchen Ort, da keine Lufft darzu kommen kan, und läßet es an einen warmen Ort trockner, überstreicht es alsdann mit dem groben Firniß, läßet es wieder trocknen, polirt es denn mit zarten Bimstein mit einem Lederlein sauber, bürstet es rein ab, und überstreichts mit dem ersten rothen Firniß, und läßets wohl eintrocken ic. also verfähret man mit der schwarzen und scheckigten Arbeit ingleichen.

Glaß-Firniß, so zu allen Sachen zu gebrauchen.

Gimm schönen zubereiteten Sandrac 4. Loth, Gummi animæ, weissen Weyrauch jedes 4. L. des feinsten Mastix in Körnern 4 Loth, lauter Venet. Terpentin 2. Loth. Mische alles zerstoßen wohl untereinander, läß es

es ab in ein rein Gefäß, laß es auff gelinden Kohl-Feuer schmelzen, dann thue 24. Loth Terpentin-Oel und noch darzu, röhre es wohl durch einander, wenn nun alles zerschmolzen, so zwinge alles durch ein rein Leinen Tuch, so überkommest du einen schönen Firniß, welcher zu allerley Sachen zu gebrauchen, und man darf diesen Firniß nicht allezeit bey dessen Gebrauch zum Feuer halten, denn er würde sonst gar zu dicke, und sich also im aufstreichen nicht wohl tractiren lassen, welches wohl zu observiren.

Einen vortrefflichen rothen Schnupff-Toback zu machen.

R. Rothe Backnelcken 4. Schock.

Violen-Würzel ein Qv.

Würz-Nelcken ein und ein halb Qv.

Rosen-Oel, 6. Tropffen.

Citronen-Oel 6. Tropffen.

Bisem.

Zibet ana 4. Gran.

Amara 2. Gran.

M.J. Pulvis.

D 2

Auf

Auf Hünner-Eyer allerhand erhabene Schriften und Figuren zu machen, welches sehr schön ist.

SHAn läßt auf ein Ey mit schwarzer Oel-Farbe mahlen, und wohl ausradiren, und trocken werden, solch Ey bestreich über und über mit Aquafort, sonderlich die Oberter, wo nichts gemahlet, und lasse es eine Stunde stehen, wasch es nachmahls im frischen Wasser nebst der Farbe mit Salz wieder ab, so ist es fertig.

Kalt zu löthen.

Rec. Salmiac.

Salz
calcinirten Weinstein,
ann. 2 Loth.

Glocken-Speise klein gefeilet
6 Loth.

Solches nun in ein Leinen Tuch feste gewickelt, in Leimen gethan und in das Feuer geworßen, daß es glüend wird, dann heraus genommen, klein gestossen, und die Stücke, welche du zusammen löthen wilst, zusammen gethan und verfrischet, und etwas von dem Pulver

ver drauf gestreuet, dann von Wachse ein Rändgen darum gemacht, und scharffen distilirten Wein-Eßig darauf gegossen, und eine Zeitlang stehen lassen, so ist es fest zusammen.

Holz zu machen, daß nicht verbrennet.

Nimm ein oder mehr Stück Eichen-Holz, einen Finger dick geschnitten, laß sie trocken werden, dann nimm gemeinen Allaun oder Alumen plumosum h. e. Federweiß, und laß es heym Feuer zergehen, in so viel Wasser, als dir beliebet, denn wirff die Stückgen Holz hinein, und laß sie wohl mit einander sieden, wenn sie wohl gesotten seynd, so nimm sie heraus und laß sie trocken werden, und dann probir sie im Feuer, so werden sie glüend werden, und verbrennen nicht zu Kohlen, dieses Kanst du oft probiren, denn lasse das Holz wieder kalt werden, so ist es wie zuvor.

Horn in Formen wie Bley zu gießen.

Rec. Ungelöschten Kalck und Weid-Aschen, mache davon eine starcke Lauge, in diese lege Feilspäne von Horn, laß solches wohl mit einander sieden, so wird es wie zerschmolzen Blei,

D 3 und

und was vor Farbe du auch haben wilst, die reibe auch drunter, und gieße es wohin du wilt.

Den annoch heimlichen und raren Phosphorum zu machen.

Man nimmt stünckenden Urin, so viel wie man will, dazu man ungelöschten Kalck thut, dieser wird in Urin in gelinder Wärme solviret, hernach aus einer Retorte per gratus distilliret, zulezt giebt man stark Feuer, die Distillation wiederholet man zum öfftern, bis man in Recipienten Flammen verspüret, hernach geust mans aus der Retorte in frisches Wasser, gieß es wieder ab, und behalte es in Spiritu Vini rectificati.

Einen vortrefflichen Leim zu machen, damit man Holz, Steine, Gläser, ja auch Metalle an einander befestigen kan.

Nimm guten Leim 4. Loth, lege solchen über Nacht in distillirten Eßig, den andern Tag laß solchen ein wenig in Eßig aussieden, ferner nimm eine Knoblauchs-Zwiebel, zerstoße und zerreibe sie in einen Mörsel, reibe auch darunter ein Loth Ochsen-Galle, so wird es wie ein Safft,

Safft, zwings zusammen durch ein Hären oder Leinen Tüchlein in den warmen Leim: Ferner nimm Mastix und Soccocollæ jedes ein und ein halb Qu. Sandarac und Terpentin ana 1. Quentlein, reibe Sandrake und Mastix klein, und thue es mit dem Fischleim oder Gummi Soccocollæ samt dem Terpentin in ein Glässlein, schütt des allerstärksten Brante-weins eine Unze darüber, laß es drey Stunden in gelinder Hitze wohl ver macht stehen, doch indessen etliche mahl im Glase herum geschüttelt, schütte es hernach zusammen, auch in den warmen Leim, rühre es mit einem Holz immer durch einander, bis ein wenig von der Feuchtigkeit verraucht und der Leim kalt worden. Wilt du solchen gebrauchen, so nimm davon so viel du von nöthen hast, weich es in ein wenig scharffen Eßig, laß es über Kohlen zergehen, und gebrauch es wie oben in Titul gemeldet.

Wenn man Stein leimen will, so kan man nur etwas von Trippel oder klein geriebener Kreide darunter thun, zum Glase kan man nebst ein wenig Trippel auch aufs kleineste zerriebenes Veneditisches Glas zu setzen.

Will man es zu Messing, Kupffer, Eisen ic. gebrauchen, so kan man auch von dergleichen

D 4

Re-

Metallen aufs kleineste gefeilet, zusehen, man kan auch ein wenig Haubblase darzu thun, soll dieser Leim noch besser in Wasser halten, so muß man ihn starcken Drucker-Firniß inserren, man muß aber nicht mehr mit Firniß an machen als man brauchet, weil man sonst solchen hernach nicht wieder erweichen kan.

Eine Kugel zu machen, daraus Siegel und Petschafte zu formiren, und damit zu drucken.

Ein und ein halb Loth rein Queck-Silber, ein und ein halb Loth fein Silber, wie man es bey den Goldschlägern kaufft, und so dünne als man solches haben kan, solches vermischt untereinander, bis du siehest, daß das Quecksilber das Gute alle in sich gefressen, und es so dicke worden, daß es sich wohl zusammen fast ballen läßt. Eben auf diese Art kan man auch eine machen in einer Geschwindigkeit, welche nicht so viel kostet, wenn man an statt des feinen Silbers das so genannte Stanniol nimmt, und es mit dem Quecksilber, wie zuvor gedacht, vermischtet, bis sich es auch wie eine Kugel ballen lässt, wie damit zu procediret wird, ist dem Besitzer dieses Buchs bekannt.

Zu

Zu den Augen.

Rec. Euphrasiam oder Augen-Trost, legs
in Wein oder Most, trinck davon.

**Einen guldnen Ring zu färben, daß
man den Ring keinen Schaden thut.**

Rec. Zwey Theil Salpeter, ein Theil Spies-
Glaß und ein wenig Schwefel, solches alles un-
ter einander gepülvert, und das Gold wohl da-
rinne gerieben.

Vor den Schwindel.

Crystallen auf bloßer Haut getragen, ver-
treibt den Schwindel, blau Glaß ist noch bes-
ser.

Saphir zu machen.

Nimm ein Loth Kieseling, laß den fließen,
drey Loth gute Glätte, und muß gar ein wenig
Feuer haben, denn die andern, giebst du ihm
zu viel Feuer, so wird ein Hiacynth.

Türkis zu machen.

Nimm 1. Loth calcinirte Crystall, 1. Loth
Bleyweiß, und thue darzu gar wenig von des
bereiteten Saphirs.

Hyacinth oder Topasis.

D 5

1. Loth

1. Loth Crystall, 3. Loth Bleynweiss, reibe es wohl durch einander, thue es in einen neuen Tiegel, und thue ihm wie zuvor.

Smaragd.

Nimm ein Loth Cristallen, vier Loth Mennige, 1. Loth Kupffer-Schlag, das reib alles unter einander, und thue ihm wie zuvor.

Item.

Nimm 10. Loth gute Mennige, 1. Loth des vorbereiteten Steins, welches du wilt, 1. Loth gute Glätte, reibs wohl durch einander, als ein Mehl, thu es in einen Tiegel, mach den Tiegel zu, und gieb ihm von oben herab Feuer und warte sein wohl.

Roth Glas.

2. Loth Spiegelglas, 1. Loth Crystallglas fliessen vor dem Blasbalge wie Gold, daß es lauter wird.

Item.

Rec. Litargyrium mensuras 6. arenæ fil. mensuras 3. crocus martis mensur. 1. misce ut simul fluat, producens vitrum rubrum.

Schmelz-Gläser zu machen.

Welsch-

Welschblau nimm 8. Loth Sand, 6. Loth Olei, 8. Loth Weinstein, 1. Loth Safran, laß zum Könige schmelzen.

Goldgelb.

Rec. 7. Loth Mennige, 5. Loth Sand, 1. Pfund Antimonium, Benedisch weiß Glas 8. Loth, Bley 4. Loth, Salz 2. Loth.

Bein weich zu machen.

Rec. Salben, koch die in starken Eßig, seug es durch ein Tuch, und leg das Bein drein, je länger es liegt, je weicher es wird.

Eisen äcken und drauf schreiben.

Rec. Vitrl. Grünspan, Salz, Harn, Allaur die pulverisirt und in Harn gethan, und umgeküret, denn Wachs auf Eisen ausgebreitet wie eine Tafel geschlicht und auf den Seiten Rände für gemacht, daß nichts runder fleust, dann mit einem eisern Griffel durchs Wachs geschrieben bis aufs Eisen, und diß Wasser drauf gegossen und über Nacht stehen lassen.

Kupffer machen ad cantorem auri.

Nimm tartarum, pulveriza cum vino bono

bono mixtum, dann mache das Venus etliche mahl glüend und lösche darinne.

Ad de aurandum aliquid.

Recip. Gummi Arabic., & pone in bonum acetum vini donec dissolvit, und machs nach mit einen Pinsel, das du vergulden wilt: darnach leg das Gold darüber.

Silber und Gold schreiben.

Rec. Ungelöschten Kalk, starcken Eßig, Mercurius in ein Glas gethan und warm gemacht, und damit geschrieben, so wirds wie Silber, thue Saffran drein, so wirds wie Gold.

Zinn- Gefäß zu vergulden.

Rec. 2. Loth Aloe Hepatica, 1. Loth Firniß, ein wenig Grünspan, ein wenig Allau, reibs mit einander, darnach vor 3. Heller Lein-Öhl, seid das, und wanns seid, so schäume es, und wenn es gesotten hat, so zeucht es sich auf, und wird grün, so heb es ab und geuß es auf Zinn, so wirds Gold-Farbe.

Eisen weich zu machen.

**Oleum tartari, Salmiac. Wasser ana disz
mach**

mach zu einen Oel,darein leg Eisen, Tag und Nacht, es wird weich.

Ein Wasser, das vergulden kan.

Rec. Ein Loth Mercium , und so viel Scheidewasser,laß das Quecksilber zu fressen, dann thue halb so viel Brunz - Wasser darzu, ehe du verquickest , vergulden Ding must du zweymahl angliuen , zum ersten soll man es nicht krazen , zum andern mahl aber solst du es krazen.

Ein Verguld-Wasser auf Eisen.

Rec. 1. Loth weissen Bitriol, 1 Loth æs ustum, 1 Loth Weinstein, 1. Gr. Wein-Esig, und in einen Scheidekolben gethan, das Glas zugemacht, und halb eingesotten, was du für Eisen vergulten wilt, das verquicke mit diesen Wasser, und mit Mercurio , und vergulde drauf.

Eisen vergulden.

Rimm 2. Loth Allaun, 2. Loth Mercurium Suplimarum 2. Loth Salimac, 2. Loth gebrannten Weinstein , darauf geuß Brunz-Wasser, lasse es in einer Wärme zergehen, lege das Eisen darein, so verquicket es sich, betrags mit gemeldeten Gold oder Silber.

Ein

**Ein Qwick-Wasser , Eisen
zu vergulden.**

Simm 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as
æstum 1. Loth Weinstein, 1. Qv. Wein-
Ewig , und in einen Scheide-Kolben gethan,
das Glas zugemachet und halb eingesotten,
was du für Eisen vergulden wilt, verwickle mit
diesen Wasser und Mercurio s. verguld drauf.

Silber-Schrift zu machen.

Nimm Marcasita margenteam , Wese-
mund, reib es gar klein, thu es in eine Muschel,
geuß Wasser dran, rührs um, laß sichs da se-
hen, dann seige das Wasser abe , das thue so
offte,darnach mit einen Zahn poliret, so wird
es wie ein ander Gold.

Ein Glüe-Wachs.

Rec. 18 Loth Röthelstein, 18. Loth Vitri-
ol, 8. Loth Berg-Grün , ein Loth Borras 1.
Loth Allaun.

Nimm 3. Loth Röthelstein, 2. Loth Grün-
span, ein halb Loth Kupfferschlag , 1. Qvintl.
Borras, 12. Loth Wachs.

Die Farbe darzu.

Rec. Grünspan, Salmiac, Kupffer - Was-
ser mit Wasser angemacht.

Eine

Eine Gold-Farbe zu vergulden.

Rec. Salmiac, Grünspann, Kupffer, Sal-niter.

Eine Helle.

Rec. Zwey Loth Allaun, 2. Loth Sals, ein Loth Weinstein, Sulphur, mit halb Wasser, halb Brunk.

Ein gut Glie-Wachs.**Probatum.**

Rec 10 Loth Wachs, 3 Loth Röthelstein, 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as ustum, 1. Loth Grünspan, 1 Qv. Benedisch Borras, das Wachs laß zergehen, und die Stücke thue darein, röhre es um, bis es kalt will werden, und geuß auf einen Stein.

Eine Farbe darauff.

Rec. 4. Loth Grünspan, 4. Loth Vitriol, 4. Loth Salniter, 2. Loth Salmiac, ein halb Rössel frisch Wasser, laß es halb sieden.

Die Helle darauff.

Rec. Sulvur, weisse ana, und so viel Sals, als der beyde sind, ein wenig Curcumia in halb Urin und halb Wasser aufgesotten.

Holz

Holtz zu vergolden.

Rec. Kreide 2 Loth oder so viel du willst, thue darzu Bolus Armenus ein Loth, und reib es mit Eyerweiß, daß der ganz braun werde, und darnach thue darzu Zucker-Cand 5. qu. und solches reib mohl und klein, darnach thue es in ein Hörnchen und geuß wieder Eyerweiß daran, daß es dünne werde, und streich das an mit einen Pinsel, laß es trocken, und wenn du übergülden wilst, so tuncke einen breiten Pinsel in schlecht Wasser, und streich über das Fundament, daß es feucht werde, darnach lege das Gold darauf und planire es, so wird es ganz schön.

Eine Mixtur zu den Spiegeln zu machen.

San nimmt des gereinigten Zinnes drey Pfund, und des gereinigten Kupffers 1. Pfund, das Kupffer wird erst zerschmolzen, hernach das Zinn, wann es nun wohl geschmolzen, thut man 1 2 Loth rothen und ein wenig gebrannten Weinstein, 3 Loth Salpeter, und ein halb Loth Allaune, und 4 Loth Arsenic. dieses alles läßt man abrauchen, und geust es in die Spiegel- Form.

Das

Das Messing Gold-Farbe anzustreichen.

9. Loth Kreide, 1. Loth Schwefel durch einander gerieben.

Einen guten festen Glasz-Kütt zu machen.

Rec. Gemein Pech, gute Milch und ein wenig Ziegel-Mehl, solches unter einander gemischt, giebet einen vortrefflichen Kütt.

Schröte zu gießen.

Rec. Zu anderthalben Centner Bley 1. Pf. Auripigm. das Bley laß schmelzen, wenn es recht heiß, so wirff das Auripigm. ein wenig drauff, wann dieses verbrennet, so ist es gut, wo aber nicht, so muß das Bley noch bessere Hitze bekommen, darnach nimmt man ein Fäß mit Wasser, legt ein paar eiserne Stäbe darüber, und ein Rästgen von Eisen, weiches Nährdorchen haben muß, so geust man es daß es überlaufen muß in das Fäß, darnach werden die Schröte gesiebet.

Eine seine Art geschwinde Zinn zu lothen.

Nimm Marcasit und fein Englisch Zinn, schmelz es, und geuß es über ein Blech, daß es ganz dünne werde, wann man nun will ein

E

Zinn

Zinn an das andere lothen, so leget man das Loth auf das andere, so man daran lothen will darüber, und hält es nur über ein Licht oder geringe Kohlfeuer, so fließt das Loth, und wenn das Zinn kalt wird, so iſt's ganz fest aneinander.

Noch einanders fast besser zu lothen.

Nimm Zinn und Bley jedes 1. Loth, Wismuth oder Marcasit 2. Loth, dieses wird geschmelzt, und damit wie erst gemeldet, verfahren.

Eisen zu gießen.

Nimm flares Eisenfeilig, wasche das ganz rein, erstlich mit Laugen, denn mit Wasser, misch das unter halb so viel gepulverten Schwefel, thue es in einen Tiegel, gieb ihm gut Feuer, bis es recht fließe.

Siegel-Lacq zu machen.

Gummi Lacq 1. Loth, Calfon und Benedischen Terpintin jedes 1. Qv. Zinnober ein halb Qvintl.

Aqvafort oder starck Wasser.

Rec. Span-Grün 1 Unze, grün Kupffer-Wasser

Wasser 1. Unze, Salz eine Hand voll, guten Wein-Ewig-thue alles in ein Quart Wasser, laß es eine halbe Stunde kochen.

Allerhand gnte Löthungen : Einen Messingschlag-Loth zu machen.

Rec. Zwen Viertel Loth Messing, ein halb Loth Spianter, 1. Qv. fein Silber.

Aliud.

Rec. 3 Loth Spianter, 1. Qv. fein Silber.

Einen Borras zum Löthen.

Rec. Ein Loth Benedischen Borras, zwen Loth geglüet Salz, 2. Loth Glas-Galle.

A. Meß-Schl.

Rec. 4. Loth Messing, 2. Loth Zinck, diesen mit einander zerschmolzen, und durch einen Besen ins Wasser gegossen.

M. S. L.

Rec. 4 Loth Messing, 1. Qv. fein Silber, 1. qv. Conterfin, das Messing und Silber mußerstlich zerschmolzen, dann das Conterfin darauff geworffen werden.

E 2

M. S.

M. S. L.

Rec. 2. Loth Messing, 1. Loth Conterfin, 1. Qv. fein Silber, p e.

Ein gut Schlag-Loth auf Silber.

M. S. L.

Rec. Ein Qv. fein Silber, 3 Loth Messing, und 1 Loth Conterfin, unter einander geschmolzt, und einen Theil Borras darauff geworffen.

Ein gut Silber- und Messing-Schlag-Loth.

Rec. Guten Messing 1. Loth, fein Silber vrey und ein halb Qv. und einer Erbse gross fein Zinn, wenn der Messing geschmolzen ist, thut man das Silber und Zinn hinein und geust es aus.

Ein ander Schlag-Loth auf Eisen.

Rec. 2. Theil Messing, und 2 Theil Silber-Glatte.

Eine kalte Gold-Farbe.

Rec. Spieß-Glaß und Wein-Stein eines so viel als des andern, ist gut.

Stahl

Stahl zu härten.

Rec. Küh-Pfoten 2. Loth, Ziegel-Mehl 1.
Loth, Wein-Stein 1. Loth, vor 3. Pf. Eisen-Rost.

Daß eine Sache im Feuer hält und nicht verbrennet.

Rec. Allaun, laß die im Wasser zergehen, und bestreich denn damit was du lothen wilt, ausgenommen den Ort, wo man den Loth aufträgt, wenn solches geschehen, so nimm klar gestossenen Leim, Poly & Credum, dieses auch untereinander gemischet, und den Lauf damit bestrichen, dieses hält auch in dem stärkesten Feuer.

Eine Präparation zum Löthen.

Rec. Klar gestossenen Kohlen-Staub und Salniter in Wasser zerlassen, mit diesem Wasser die Kohlen angemacht, und den Lauff voll gefüllt, alsdenn gefechert.

Mit Silber zu löthen.

Schlag das Silber auf einem Amboss-Papier dünne und schneid es in Striemchen, so dann legs auf die Grüne, welche soll geldhet werden, und thue Borras darauf, so wirds gut fliessen.

E 3

Wie

Wie man junge Salz-Zwiebeln segen soll, daß sie nicht zusammen schiessen, oder Belz werden.

Wilt du, daß die jungen Zwiebeln nicht zusammen schiessen, so schneide allen jungen Zwiebeln die Spitze kreuzweise auf, und im abnehmenden Mond versehe sie, so schiessen sie nicht zusammen, und tragen keine Belze.

So man grosse Zwiebeln haben will.

Säe den Zwiebel-Saamen Abends wenn der Mond voll ist.

Süsse Rüben zu bekommen.

Lege den Saamen zuvor in Honig-Wasser, so werden sie süß werden.

Große Rüben zu bekommen.

Bohre ein Loch in eine Rübe, und füll das Loch zu mit Rüb-Schamen, so werden sie groß. Daß die Erd-Floh den jungen Rettigen, oder andern Garten-Gewächs keinen Schaden thun.

Man soll am rechten Fastnachts-Tage rechten kurzen Pferde-Mist auf dasjenige Bret oder Feld streuen, so können sie keinen Schaden thun. Einen Ochsen in vier Wochen so fett zu machen, daß man vor Fett solchen kaum essen kan.

Nimm

Nimm Wicken-Körner, gelbe Rüben kl. in geschnitten, und mit geschnittenen Stroh wohl eingemischet, und den Ochsen wohl Tags als Nachts zu fressen gegeben, und jedesmahl dar-auff zu trincken, so nimmt er geschwinde zu, solches hilft auch Kälbern und Hämmeln.

Mit Schrot zu schießen.

Wenn du ladest, so schütte zu erst das Pul-ver, dann eine Verckene Kugel, dann sechs Schrot, und wieder eine solche Kugel, dann 6. Schrot und eben so eine Kugel drauff, so wir-stu sehen, wie du schießen wirst.

Eine Salz-Grube zu machen, daß sich viel Wild sammle.

Aniß, Coriander, Liebstöckel und Hirsch-Brunst, Allaun, Salz, schlag es ein, wie es son-sten der Gebrauch ist, das Wild hält sich gern da Eisen zu schmelzen.

Nimm Eisen, Antimon, geschabte Kreide, laß es in einen Tiegel fliessen, so fliest das Ei-sen wie Bley, und ist schön weiß.

Zum Gehör.

Nimm Wermuth und siede die, laß dir den Dunst davon in ins Ohr gehen.

Ein Roß feiste zu machen.

Gib ihm gesottenen Hafer zu fressen, dann träuck es allezeit über den andern Tag.

Böse Geld wieder gut zu machen.

Nimm gerieben Ziegel-Mehl, Salz, und geriebenen Pfeffer und Eßig, bestreiche mit solchen Dingen das Geld, und leg es auf glüende Kohlen, so bekommt es eine schöne Gestalt.

In Winter eine Zinnerne Schüssel auf einen Tisch anfrieren zu machen in einer warmen Stube.

Wann es in Winter geschnehet hat, so nimm eine Zinnerne Schüssel voll Schnee ganz gehäufst, trage sie in eine warme Stube, mache auf den Tisch einen nassen Fleck, und streue etwas von Schnee drauf, drücke die Schüssel mit den Händen drauf, denn streue Salz auf den Boden der Schüssel, und thue auf das Salz den andern Schnee, laß es eine kleine Weile also stehen, so frieret die Schüssel an den Tisch, auch thue man zuvor ein wenig rothen Bolus unter das Salz, so kennt man es nicht, was es sey, wenn man es in die Schüssel streuet, und giebt den Zuschauern mehrere Verwunderung.

Vor die rothe Ruhr.

Nimm Butter, die im Mayn gemacht ist, und ohne Salz, einmahl oder 3. gegessen, es v. rgehet dir.

Eine

Eine überaus schöne Spiegel-Mixtur.

Man nimmt gut neu Berg-Kupffer (Adler-Kupffer, wie es zum Dratziehen gebraucht wird, ist das beste) 8. Theil, ein unverfälscht Engelisch Zinn, 1. Theil, Wismuth 5. Theil, thue alles in einen Tiegel, laß es zergehen, daß du es wohl gießen magst, dann nimm auch die Form und schmire sie mit Unschlit, darein gieße ihn, denn laß erkalten, und polire ihn, item: so die Materia zergangen, so greiffe mit einem heißen Eisen hinein, so es davon bleibt, laß kalt werden. Item: so es an der weisse ist, als ein Kreuzer, so ists gerecht, wo es aber rother, so thue mehr Zinn hinein, ist es aber zu weiß, so thue ein wenig Kupffer hinein, bis es die rechte Farbe gewinnet, doch daß die Materia zu vorher ein wenig heiß sey, die du in den Tiegel thust, so dann magst du es in Formen gießen wie du wilt.

Zinn, wie Silber zu arbeiten.

Zerlaß das Zinn wie viel du wilt, nimm zu einer Marck Zinn 1. Loth Wismuth, zerstöß es wohl, und nimm denn Gold-Wurzel, wirffs darein, laß es wohl darinne verbrennen.

Mesing schön zu machen wie Gold.

Nimm Schwefel und Kreide, reibe das mit

E 5

Ewig

Eßig auf einem Stein, reibe den Messing damit,
so glänhet er wie Gold.

Arcanum.

Ein Kraut, heist Lunaritus in Lat. Bur-
ras genannt, etliche nennen es Mond-Kraut,
wächst an hohen Bergen, bey den fliessenden
Brunnen, und hat runde Blätter sicuti num-
mus und blau, hat einen rothen Stengel, und
wächst mit dem Mond, und leuchtet des
Nachts, wer es haben will, der suche es, wenn
der Mond zunimmt plenaque est tunc opti-
mam habet vim, mit des Stengels Saft
seid Mercurium, so wird ein rother Stein
daraus, den mach zu Pulver, und thue das
Pulver in Silber, so wird es zu Gold, die Blät-
ter brich, und mache sie zu Pulver, und wirff sie
in zerlassen Silber & item est effectus, oder
in Kupffer. Im September am vollen
Mond ist dieses Kraut am besten in seiner
Kraft, und ist ein Indianisch Kraut, wird von
den Alchimisten zu vielen hochwichtigen Sa-
chen gebraucht.

Das du Feuer in Händen tragen kanst.

Schmire deine Hand mit Sanct-Johan-
nis-Kraut, so wird dich nichts brennen.

Wie die Drachen-Blut-Tinctur zu
machen.

Nimm

Nimm des feinesten pulverisirten Drachen-Bluts, so viel du wilt, geuß den besten Spiritum Vini drauf, so hast du einen schönen Gold-Firniß, der sich außs beste præsentiren wird.
Eine vortreffliche bunte Holz-Arbeit zu machen.

Nimm dasjenige zubereitete Holz-Werck, so du also bereiten wilt, überstreiche's eimahi oder vier mit oft besagten dicken Lacq-Firniß, und laß jederzeit wohl abtrocknen, dann überfähret man es hin und wieder an denen Orten, wo man es bunt haben will, mit dem dickelichen Lacq-Firniß, und bestreuet es, weil es noch naß ist mit bunten Glanz oder Streu-Gold, oder schönen unter einander vermischten bunten Glas-Dalch, das übrige so nicht darauff bekleben bleibet, schüttelt man davon wieder ab, und fähret also fort, bis das Holz oder die Arbeit völlig überstreuet worden ist.

Hernach überfähret man es wohl getrocknet 1.mahl oder 3.mit schönen gelben mit Gurcumē gesärbten Spiritu ini, der mit obbesagten dünnen Lacq-Firniß auß das Beste vermischt sey, lässt es auch wohl eintrocknen, und poliret es, wie oft gemeldet, so findet man es nach seinen Begehren.

Re-

Remarqve derer Farben, so man zu solchen Schild-Kröthen und andern marmo-
rirten Arbeiten gebrauchet.

Es sind folgende: Als Zinnober, Florenti-
ner-Lacq, Berg-Blau, Schmalten, Indig,
Kühnruß, Beinschwärz, Zelten-Lacq, Rausch-
Gelb wenig.

Die Safft-Farben aber, so man darzu ge-
braucht, sind diese Brasilien, Fernabock, Tar-
sanol, Soffran-Gelb, Nuß-Safft, Safft-grün,
distillirter Grünspan, Lack-Nuß, Lillien-Safft,
und dergleichen andere mehr, die darunter
hart sind, muß man klein stossen, und durch ei-
nen zarten Flor sieben und beuteln.

Wie die Holz-Rize und Fugen bey der
Schilt-Kräten-Arbeit schön eben ge-
macht werden kan.

Nimm zarte zu Pulver gemachte Kreide,
mach solche mit reinen Firniß an, wie ein Müß-
lein, und übersahre die Fugen und Spalten
am Holz-Werk damit so oft, bis du siehest
daß solche ganz eben sind, reibs mit Bimstein
wieder glatt.

NB. So aber Haare von den Pinseln an
die Arbeit kommt, daß sie davon ungestalt
wird, so überstreich die Dörter mit Spiritu
Vini

Vini so lange biß du es erweichest, und sie wieder weggenommen werden können.

Unverbesserlicher schwarzer Firniß.

Nimm 4 Loth Gummi Lacq, Asphal-
tum 2. Loth, darauff des besten Spiritus Vi-
ni anderthalb Pfund, mit 6. oder 8. Messer-
Spizien voll schöner Cochenillen, laß es also
24. Stunden in gelinder Wärme stehen, und
sich solviren, dann filtrire es durch ein rein
Tüchlein.

Den Asphaltum dazu zu verfertigen.

Rec. Rasuram Succini, distillire es durch
eine Retorten, aus dem Sand, wie ein ver-
ständiger Distilator wohl wissen wird, in ein
Glaß, darein ein Achtel-Wein gethan werden
muß, so kommt ein gelbes Oehl davon in den
Wein, so bald du aber siehest, daß ein rothes
Oehl kommen will, muß man aufhören, was
nun in der Retorten bleibt, daraus wird das
Asphaltum,

Folgenden Firniß darf man nicht voliren.

Laß bey einem Töpffer, wenn er sein Ge-
schirr brennet, in saubern irrdenen und gefäß-
ten Scherben zwey Pfund weissen Weinstein
mit einsetzen und brennen, so wird er schön
weiß

weiss und blauslicht, es bleibtet kaum der vierde Theil davon ubrig, diesen must du annoch heiß zerstossen, in ein Glas thun, und des besten reftificirten Spiritus Vini ein Maass darauff giessen, und eine halbe Stunde ohngefehr stehen lassen, darauff wieder abgießen, und aufs beste verwahren, du kanst den Spiritus Vini in Berrath machen. So du ihn nun verfertigen wilst, so nimm guten Mastix 4. Loth, Gummi-Lacq 4 Loth, reinen Agtstein 16. Loth, guten Sandrac 16. Loth, alles wohl zerstossen, unter einander in eine grosse Viole gethan, geuß deu Spiritum Vini einer oder 2. Hand hoch darüber, schüttele es eine halbe Stunde lang wohl im Glase unter einander, verbinde es recht feste, laß 2. oder 3 Tage in gelinder Wärme stehen, doch rüttelt es alle 2. Stunden einmahl um, biß sich die Gummata aufgelöset oder solviret haben, so dann geuß den Firniß rein ab, verwahre ihn aufs beste, so hast du einen solchen zarten Firniß, den du eher ausstreichen kanst, so dünne du wilst, so darfst du ihn nicht poliren hernach.

Mit Terpentin-Oel gemachter Firniß.

Rec. Reinen Sandrac, Mastix, Gummi animæ eines jeden 8 Loth, Agtstein 4 Loth
Ter-

Terpentin 4. Loth, vermischt es gestossen untereinander, thu es in eiu rein Glas, giesse anderthalb Pfund reines Terpentin. Oehl darauff, rüttele es wohl unter einander, doch, daß erst zerstossen, bringe es auf eine gelinde Wärme, laß es lang stehen, bis sichs fast solviret hat, dann zwinge ihn durch ein weisses Tuch, und verwahre ihn wohl, so hast du einen vortrefflichen Terpentin-Firniß, der zu allen Ley zu gebrauchen ist.

Auf die Metallen Gold-Firniß zu machen.

Nimm Sandraca 4 Loth, Benedischen Terpentin 5 Loth, Gummi-Lacq 2 Loth, Mastix 2 Loth, weissen Beyrauch 2 Loth, Calfonii 1 Loth, Gummi Guttii 1 Loth.

Mische alles, wenn du es durch ein Sieb geschlagen, durch einander, thue es in ein rein Violen-Glas, geuß den besten Spiritus Vini rectif 2. Pfund drüber, schüttle alles wohl untereinander, fast eine gute Stunde, verbinde es und sehe es etliche Tage auf gelinde Wärme, schüttle es auch oft unter einander, wenn sich nun die Gummata in dem Spiritu Vini aufgelöst haben, so seihe solchen Firniß rein ab durch ein Tuch, verwahre solchen auf das beste.

Was-

Wasser-Firniß, so man nur auf Mahle-
rey- und Wasser-Farben gebrau-
chen kan.

Man nimmt schönen Mastix 2 Loth, weif-
sen Weyrauch 1. Loth, reinen Sandrac 12.
Loth, Agtstein 4. Loth, thut es klein gestossen
untereinander in eine Scheide-Kolben, thut
so viel, als 12. Nuß-Schalen voll Benedi-
schen Terpentin darzu, geuß einer Hand hoch
vom besten Spir. Vin. rectif. darauff, binde
das Glas wohl zu, seze es auf warmen Sand,
bis sich fast alles solviret hat, dann seihe sol-
chen Firniß durch ein reines Tüchlein, verwah-
re ihn wohl.

Bortrefflicher Glas- und Glanz-Firniß.

Rec. Gummi Lacq in granis, optimum
Mastix ana 12 L. optimæ notæ Sandra-
cam 6 L. item Thus 4 Loth, Succinum
3 Loth, dieses pulvesire nur ganz gröblich
untereinander, bring solche Mixtur in eine
ziemliche grosse Viole, geuß Spiritum Vini
eine Hand hoch darauff, verlutiire das Glas
wohl mit Baumwolle, rüttle es eine gute Zeit
wohl untereinander, so bekommest du einen Gold-
gelben rothlichen Firniß, in der Dicke und
Stärke als der Spanische Wein, dieser Firniß
wird

wird nun rein abgegossen, das Dicke aber durch ein rein Tüchlein gezwungen, und besonders aufgehoben, wie man es gebraucht, ist gnugsam gemeldet.

**Eine vortreffliche marmolirte Gips-Arbeit auf Holz, Tische, Säulen und
schöne Sachen.**

Erstlich koch den zuvor bereiteten Gips in einer eisernen Pfannen bey gelinden Feuer, mit continuirlichen Umrühren, so lange bis er keine Blase mehr aufwirft, diesen gekochten, auch nun erkalteten Gips mache mit einem ziemlichen dicken reinen Leimwasser zu einem Glumpen, mache ihn mit den Händen wohl untereinander, mache hernach solchen in unterschiedene Theile, pro secundo, must du unterschiedliche Farben, wie du solchen gekünstelten Marmor haben wilt, mit etwas dicken Wasser anmachen, und dieses sey entweder Mennig, Bleyn, gelb, Grünspan, Schwarz und so weiter, Tertio, menget man von solchen Farben nach gewisser Maass darunter, doch eine jede Farbe aßsonderlich, Quarto, wenn du nun unterschiedliche Farben vergleichen Massé bereitet hast, walget man es in lange Zapfen, legt es auff einander, wie man solche Farben spielend ha-

F
ben

ben will, und wälgert es den aufs neue zusammen, so nun solches geschehen, so schneide sie wieder zu solchen Stücken und Scheiben wie zuvor. Quinto, muß man so groß als die Arbeit, Formen von Holz machen lassen, wie es z. E. das Tisch-Blatt erfordert. Sexto, diese Forme oder Zange, legt man nun auf einen ebenen glatten Tisch, drückt hernach die in gleicher Dicke geschnittene Scheiben oder Stücke, neben und hart unter einander, läßt es eine Stunde oder zwey stehen, denn schneidet man mit einem grossen dünnen Messer fein glatt und alles Unebene fein sauber ab, und überfähret es mit einem glatten Holz aufs beste, daß es glatt und eben werde, endlich läßt mans einen Tag oder zwey stehen, und läßt es wohl erhärteten. Septimo, wann es nun so weit ist gebracht worden, muß es, nachdem das Gips-Werk wohl erhartet, mit einen rauhen Wechstein fein glatt abgeschliffen werden, und darauf mit einen gelindern Stein und pulverisirten Trippel, wohl geglättet, und endlich mit Seiffe und Reh-Haaren aufs letzte helle poliret und abgeschliffen werden. NB Zu mercken aber ist dieses, daß wenn der Gips mit Allaun-Wasser auf die letzte nach dem schleissen angestrichen wird, wird solcher so hart, als ein Stein.

Wie

Wie dieser Leim zu unserer Gips-Arbeit
zu præpariren.

Wenn man Haß-Blase und Tragant 3.
Tage lang in Ewig wohl weichet, alsdenn mit
Tischer-Leim wohl anmachet, gibt solcher die
beste Härte zur Gips-Arbeit.

Eine schöne marmorirte Holz-Arbeit, zum
Exempel Tische, Säulen, Tressuren und
dergleichen zu machen.

Zum ersten wird der Gips, wie es usual,
in einem Kessel oder Pfanne oder irrdn Ge-
schirr mit continuirlichen umschällen, wie in
vorhergehenden gemeldet, so lange gekocht, bis
er keine Blase mehr auffwirft, dann ist er ge-
kocht. Will man nun einen marmorirten Tisch
machen, so muß man zu 10. Pfund des also
zubereiteten Gipses einen Vierling guten Leim
und 3. Maaf Wasser nehmen, welchen Leim
man denn nach Gebühr sieden und zubereiten
soll, darnach thue den Gips in eine Mölde,
vermische 5. Loth Berg-Asche darunter, mache
es mit dem Leim-Wasser an, knäte es wohl un-
ter einander zu einen etwas festen Teige, strei-
che ihn darauff auf eine auffgespannte Lein-
wand aus, alsdann einen groben Gips, so mit
Leim-Wasser angemachet und darauff gelegt,

F 2

in

in der Dicke, als man den Tisch überlegt haben will, so du nun den Tisch fein untereinander geändert haben wilt, so nimm von unterschiedenen Farben, wie du selbst wilt, vermische solche mit Leim-Wasser, wie oben berühret, knäte es auffs beste untereinander, damit die Farbe wohl in den Gips krieche, alsdenn mache einen blossen Gips mit Leim-Wasser ohne Farben an, und nimm den gefärbten unter den bloß angemachten Gips, knäte beyde Sachen auffs beste durch einander, zerschneide es zu breiten Stücklein, und leg sie auf Leinwand, so groß du den Tisch haben wilst, ein paar Finger dick. Darnach thut man erst den grob gemachten Gips auch darauff in der Dicke, als man solches haben will, und läßt es 24. Stunden darauff stehen, alsdenn hebt man die Arbeit auf, und thut die Leinwand davon. Endlich nimm einen rothen Ziegelstein, schütte aber zuvor Wasser auf den Tisch, und reibe ihn so lange, bis man keinen Leinwanddruck mehr sieht, sodann polire es mit einem Polir-Stein, und läßt den Tisch eine Zeitlang trocknen; Alsdann nimmt man Lein-Oel mit einem Filz, und überstreicht damit den Tisch so lange, bis daß solcher einen schd-

schönen Glanz hat, denn hat man die schöne marmolirte Arbeit auf das beste bereitet.

Wie du es machen must, wenn du in solcher marmolirten Arbeit schöne Figuren präpariren willst.

Wenn du bei dieser Arbeit allerhand schöne Figuren nach Belieben einlegen willst, so must du mit Bleyweiss oder Kreyde auf den Tisch, was du selber wilst, aufreissen, solche gräbst du dann mit einem zugehörigen Eisen aufs Beste aus, so es nun nett und sauber ausgestochen, so gieß Wasser darein, eine halbe Stunde dorauff stehen, und also wohl anfeuchten lassen, dann mit einem saubern Tuch wieder wohl austrocknen, denn machst du mit einem nach Belieben gefärbten Leim-Wasser gekochten Gips an, und überstreichest damit die ausgegrabene Figuren aufs Beste, lässt es wohl trocknen, polire denn, wie es zur Gnüge angezeigt, solcher Gestalt macht man nun auf das schönste marmolirte Tische, Säulen, oder was man selbst fabriciren will.

Wie dergleichen gemahlete Säulen oder Pyramides an der Farbe dem Kupffer ähnlich zu machen.

Rec. Wohl zubereiteten Nuss, vermische

F 3

sol-

folchen mit einem dicken und starcken Leim-Wässerlein, daß eine schwarze Farbe daraus wird, mit solcher überstreicht man das Gips-Werk aufs beste, und läßt es wohl trocknen, nimmt dann eine Purpur-Farbe, streichet solche mit einen Pinsel oder Finger über das Schwarze, so bekommt es das Aussehen, als sey es das schönste Kupffer.

Allerley gesprengete Gips-Arbeit zu machen.

Man kan allerley gesprengete Gips-Arbeit machen, wenn man den angemachten Gips drein brockelt, von allerhand Farben hernach selbige Bröcklein in zermalmten Lacq gewölgett, und damit die Kugeln oder andere Sachen bekleidet, kommt sehr schön.

Eine schone Massa dem Helfsenbein gleich, nachzumachen.

Man nimmt eine grosse Quantität Eierschalen, fülltet damit einen Topff an, verlutiert selbigen wohl, läßt hernach solchen bey einem Töpffer, wenn er sein Geschirr brennet, in seinen Brenn-Ofen mit einzuzen, so findet man hernach in Eröffnung desselben einen weissen Kalk, welcher, wenn er nicht weiß satt ist, noch einmal in des Töpfers Brenn-Ofen mit ein-

eingesetzet werden muß, solchen frost man nun klein, und macht ihn mit einem guten rechtgesottenen Pergament-Leim-Wasser zu einem Teige an, in rechter Dicke, als er seyn soll, dann giesset oder drücket man solchen in die Model, läßt es denn trucken und hart werden, nimmt es heraus, so hat man es nach seinen Gefallen. NB Man kan solche Bilder oder Figuren von allerley Farben machen, wenn man nehmlich besagten Leim-Kuchen zuvor entweder mit Presilien zu rothen, oder zur grünen Grünspan ic. Farbe färbet, und dann die reinen Pergament-Abschnittlein darin zu einen rechten Leim siedet.

Schöne Bilder von Schwefel abgiessen und zu formiren.

Man nimmt einen vertifften Model, schmiert denselben mit Mandel-Oel, alsdenn läßt man den Schwefel in einem Geschirr auf einen gelinden Kohl-Feuer zergehen, wann er zergangen, thut man von einer Farbe, welche man will E g. zur Rothen gemein zart abgeriebenen Zinnober, zur grünen Grünspan ic. darein, rühret es wohl durch einander, so hat der Schwefel die Farbe, in welche man das Bild hernach verlanget, dann giesset man solchen

F 4

chen

chen in die mit Oehl geschmierten Modelle, so findet man sein Verlangen, solcher gestalt kan man allerhand schone Sachen als Bilder, Cointrefait, Landschafften &c. abgiessen, und hernach in Rämlein einfassen lassen. &c.

Allerhand schone Figuren oder Bilder von Holz zu giessen.

Man nimmt der klein und subtil abgedrehten oder abgesägten Späne oder Säg-Mahl von was vor einem Holz du selbst willt, es mag nun gleich von einerley oder mehr Holze seyn, welches denn wohl gedörret, und auf das subtileste gestossen und pulverisirt werden muß, dessen kan man nun so viel man selbst will, in Vor- rath machen und bereiten, (NB. man kan zart- gemahlnen Feilwurz und zart pulverisirt Helf- senbein darunter nach Belieben vermengen.) Wenn man nun dergleichen Bilder giessen will, so nimmt man halb Brunn- und halb Röhren- Wasser, siedet darinnen allerley wohlriechende Dinge, als Gewürze, Kräuter &c. daß das Wasser davon schon wohlriechend wird, dieses wohlriechende Wasser giesst man nun auf einen guten Theil zarten Pergament-Abschnitteln oder Späne, läßt es drey Tage und Nacht darinnen weichen und stehen, alsdann thut man

4. Loth

4. Loth Gummi Arabicum, und vier Loth Tragant mit darzu, und läßt es in einen wohlverdeckten Topff eine Stund oder vier wohl sieden, daß ein rechter Leim daraus wird, denn seiget man es durch ein rein Tuch, nimmt davon so viel man will oder dessen vonnothen hat, thut es in einen reinen Topff, röhret besagtes Holz-Mehl darunter über dem Feuer nach und nach darein, so man will, kan man es auch von allerhand Farben machen; wann man nun selbige darunter vermischt, als zum Rothen ein wenig Presilge, oder rothe Dinte, oder so fort an. So nun diese Massa so weit gebracht worden, daß es wie ein dicker Berg ist, so giesst man solche in die zuvor mit Mandel-Oel bestrichne Form, läßt es zwey oder drey Tage darinnen stehen, und recht erharten, dann nimt mans wieder heraus, und läßt es sein abdrehen, so hat man die allerschönsten Bilder, so gut und vollkommen, als wenn sie ein Bildhauer von Holze auf das künstlichste versorgigt hätte, dann kan mans poliren, und einen Glanz geben wie man selber will, sollen sie aber wohl riechen, so thue zulezt, wenn du die Massa gissen wilt, von einem distillirten Oel, als Zimmt, Nâglein, oder Rhodiser-Holz, auch gar nur Wacholder-Oel ic. so viel darunter

F 5

ver-

vermischet, ob man selbige schwach, oder stark wohlriechend haben will, dieser Geruch bleibt beständig und vergehet nicht.

Siegel-Rahmen von Holz zu gießen, die gleichfalls anmuthig riechen.

Rec. Durch ein Sieb geschlagnes zartes Lindenholz, Säg-Mehl misch es mit halb so viel Viol-Wurzel darunter, Resura ligni Rhodii, menge dieses wohl alles untereinander. Wann du nur mit solchen operiren must, so nimm ein Pfund reiner Pergament-Späne, Gummi Tragand und Gummi Arabici, eines jeden drey oder vier Loth, vermischt es unter einander, mit halb Rosen- und Brunn-Wasser, siede es zu einen Leim, lasz ihn durch ein rein Tuch lauffen, damit das garstige davon komme, dann thue die Holz-Mixtur darin, röhre es wohl untereinander, mische mit Zucker, abgeriebenen Bisam samt einen Rosen-Holz-Oel oder eines andern wohlriechenden Oels darunter, rühr es auf gelinder Wärme so lange untereinander, bis es ein rechter dichter Teig wird. Will man aber solchen dabey von schöner Farbe haben, thut man solche als zur rothen schönen Presilgen ic. oder man siedet den Leim mit rothen Presilgen-Was-

Wasser, und färbt es also nach eignen Belieben, als da nimmt man zart pulverisirten Alte-Stein und Benozoe, streuet solchen auff den Teig, würcket ihn so lange aus, bis es fest genug ist, dann giesset man diesen Teig in die darzu gehörigen mit Mandel-Oel bestrichene Formen, oder Modell, lässt es vier Tage stehen, so wird die Massa so fest, als immermehr ein Helfenbein seyn mag, lässt sich auch schneiden, drehen und handthieren, wie ein sonst anderes Holzwerck.

Horn so weich zu machen, daß man Bilder darein drucken, oder selbiges in Formen drucken kan.

Nimm ein Pfund Benedisches Soda-Salz, ein Pfund ungelöschten Kalk, und so viel Wasser, als vonnothen, bis laß zusammen sieden, so lange, bis es zwey Theil einsiedet, denn stöß eine Feder darein, streiffe sie zwischen zweyen Fingern, lässt sie die Federn abgehen, so ist es genug, wo nicht, so muß es länger sieden, bis es solche Probe thut, dann giesset man es ab, lässt es durch ein reines Tuch lauffen, daß es schon lauter wird, in solcher Lauge nun lässt man die Feil-Späne, oder Horn-Abschabicht fünff Tage weichen, bestreichet hernach die Hände mit

mit Oel, nimmt dann die Masse heraus, arheitet und knätet es wohl untereinander, bis es ein fester Teig worden ist, daß man ihn in Formen drucken kan.

Bilder und Landschafften, so auf Kupffer-Contrefait gestochen, gar nett auf ein Glas zu bringen.

Nimm demnach dergleichen Kupfferstich, es sey was es woll, überstreich es auf beyden Seiten mit einen mit Scheidewasser geneckten Pinsel, und laß es wieder trocken werden. Als denn nimm Benedischen guten Terpentin, und halb so viel Terpentin-Oel darzu, rühr es wohl durcheinander, trage solche Mixtur mit einem Pinsel auf das Glas, worauf man das Kupffer haben will, fein allgemach und wohl erwärmet, nach solchen behutsam das Kupffer sauber drauff, daß es keine Runzel bekommt, dann reibe und drucke mit nassen Fingern das Kupffer fein glatt und eben auf das Glas, so wird das Papier abgehen, und die Figur fein durchsichtig auf dem Glas erscheinen.

Allerhand Gemählde zu erleuchten.

Nimm schönes weisses Harkz 24. Loth, Terpentin 4. Loth, Sandrac 4. Loth, Lein-Oel 4. Pf. doch muß das Harkz erst zergehen am Feu:

Feuer, dann seiget man es, das Gummi läßt man in Oel weichen, hernach kochet man alles wohl untereinander, vermischt und verwahret solches wohl untereinander. So du nun mit diesen Firniß saubere Gemählde überstreichest, so werden selbige sehr schön und glänzend davon. Man muß aber die Gemählde, dieweil sie noch naß sind, vor Staub und Unreinigkeit wohl præserviren.

**Das künstliche Wasser, verborgene
Schriften damit zu machen.**

Nimm guten Vitriol, stöß solchen klein, thut dessen in ein klein Gläßlein gar ein wenig, und laß es in reinen Wasser zergehen, schreib auf einen Papier oder Pergament, laß es trocknen, so kan es niemand lesen, vielweniger vor etwas geschriebenes erkennen, weder beym Licht, noch Feuer oder Sonnen, es sey denn, daß das Papier durch ein Wasser gezogen werde, doch muß das Wasser erst also bereitet werden:

Nimm ein Seidlein lauter Wasser, thue darein 1. Loth pulverisirten Gallus, temperire es gar wohl untereinander, seige es hernach durch ein klein Tuch, darnach thue das Wasser in ein Gefäß, nachdem das geschriebene Papier groß oder klein ist, und solches durch-
gezo-

gezogen, so kan man es alsobald, wenn das Papier ertrocknet ist, wieder lesen, wie einen andern Brieff. Wenn man sonst den Brief per contrarium mit schwarzer Tinte beschriebe, so merckte man den Possen desto weniger.

Geheime und verborgene Schrift, die nicht ein jeder lesen kan.

Man nimmt ein Quintlein Salmiac, stößet solchen klein, und läßet solchen in einem saubern Löffel zergehen in kalten Wasser, damit schreibet man mit einer ganz neugeschnittenen Feder auf rein Papier, und legt solches auf den Ofen oder sonst wohin, läßet es treuge werden, so kan man keine Schrift, weder sehen noch vermercken, will mans aber leserlich machen, so kan man es nur über heisse Kohlen, so findet sich gleich die Schrift, daß man alles deutlich lesen und sehen kan. NB Man muß im Schreiben nicht flecken, welches leichtlich geschehen kan, so man den Salmiac zu viel genommen hat. Es ist der Salmiac eine scharffe Materie, man muß zu einem Löffel voll Wassers gar nur ein wenig nehmen, ist das Geschriebene erst nicht schwarz genug, so muß du nur mehr Salmiac darzu thun, dann jemehr desselben darinnen ist, je

je schwärzer es ist. Oder nimm nur den Sal-miac-Kupffer-Wasser, und schreibe damit, wenn du es genug gegen das Feuer hältest, oder in die Nöhre legest, so wird es gelb, dann kannst du alles wohl lesen sehen.

Eine weisse Schrift ohne Dinte auf weiß Papier zu schreiben.

Rec. Everschalen, wasche sie wohl, reibe sie auf einen Reibestein mit Bruñ-Wasser auf das zarteste ab, hernach thue es in eine Schüssel, bis sichs gesetzt hat, geuß das Wasser allgemein ab, laß die Materien trocken werden, und behalte sie, und wann du es gebrauchen willst, so nimm Gummi Ammoniac, thue die gelbe Rinden daran, das andere lege eine Nacht in distilirten Eßig, bis daß der Gummi zergehet, darnach seige es, und mische ein wenig von dem gemeldeten Pulver darunter, oder mahle damit was du wilt, so ist es schöner und weißer, denn das Papier selbsten.

Auf weisses Pappier weisse Schrift zu schreiben.

Rec. Eyerklär, untermenge es mit gelber Farbe, und schreib damit was du nur wilt, laß es nachmahl's recht trocken werden, das Papier mit schwarzer Farbe überstrichen, und wenn

wenn du es bey Tag oder Nacht lesen wilst, so reibet und schabet man die Buchstaben fein sanft und mit allen Fleiß, so lange bis das Schwarze bedecket wird, sodann scheinen die Buchstaben fein hell hervor, daß du alles wohl lesen und verstehen kanst.

Schriften zu machen, so nicht verbrannt werden können.

Rec. Des allerschärfsten Wein-Eßigs und wohl zerklöpfsten Eyerweiß, und zerlaß Silberglätt darein, mit dieser Mixtur schreibet man auf ein Pappier was einen beliebet, und wirfft das Pappier ins Feuer, so werden die Buchstaben in der Flammen bleiben, und nicht verbrennen, daß sie ein jeder gar leichtlich wird lesen können, indem das verbrennte Pappier schwarz die Buchstaben aber weiß werden, heraus kommen, und also zu sehen seyn.

Schriften zu machen, welche sich nicht ausradiren lassen.

Rec. Ungelöschten Kalk, und Harn von einem jungen Knaben, mische beydes wohl untereinander, und brauche es statt einer Dinten, was du nun damit schreiben wirst, oder was schon damit geschrieben worden, läßt sich hernach nimmermehr auslöschen.

Eine

Eine Schrifft, so keine Maus angehen,
oder fressen wird.

Weiche und siede Vermuth und Alloe im
Wasser, von diesen Wasser geuß etwas in die
Dinten, so fressen hernach die Mäuse solches
Papier keines wegnes, sondern so sie es riechen,
weichen sie davon.

Einen Teich mit Alalen zu besetzen, ohne
daz die geringsten darinnen gewesen,
oder hinein gesetzet worden.

Erstlich schneide eine Sommersprosse von
einer Haselstaude, gehe auf eine Wiese, stich
einen länglichten Rasen, so lang die Sommer-
sprosse ist, aus, lege den Rasen umgekehrt, daß
das Gräß unten zu liegen kommt, und die Er-
den oben, mache mit dem kleinen Finger eine
längliche Strieme, lege die Sommersprosse da-
rein, und oben auf lege wieder so einen der Län-
ge, und laß es 3. Tage liegen, wenn du denn
darzu gehet und den einen Rasen abnehmen
wirst, wirst du gewahr werden, daß an statt
der Sommersprosse voller kleiner blaulicher
Würmerchen sey, decke den Rasen wieder zu,
und binde solchen mit Bindfaden zusammen,
und wirff ihn in Teich, so wirst du sehen, was
vor eine Menge Alale du bekommen wirst.

G

Alle

Alle Fieber gewiß zu vertreiben.

Wenn der Kranke mercket, daß das Fieber kommen will, eine viertel Stunde vorhero lasse ihn in seine rechte Hand ganz voll frisches gutes Korn nehmen, und sie mit etlichen Schnupftüchern aufs allerbeste und wärmste verbinden, laß den Patienten sich ins Bett legen, und das Fieber erwarten, und sich warm halten, wenn es völlig vorbey, so muß der Kranke eine halbe Stunde einen starcken Schweiß halten, und keinen Arm aus dem Bette thun, bis das Schwitzen vorbey, habe bey der Hand gleich einen Napff oder töpferrn Gefäß mit frischer Erde, laß den Kranken worin das Korn, aus dem Bette thun, und geschwind auffmachen, das Korn, welches vom Schwitzen feucht, laß im Topffe, da die frische Erde inne ist, säen, und oben auf wieder mit Erde bedecken, denn kan der Kranke auffstehen, den Topff an einem Ort hinsetzen, wo kein Regen oder rauhe Luft hinkommt, so bald das Korn anfänget zu schiessen, und zu käumen, so bald wird sich das Fieber verliehren, ausbleiben, und sein Lebtage nicht wieder kommen.

Einen tollen Menschen gar leicht durch einen Fisch zu curiren.

Wenn

Wenn die Person am ärgstens wütet, so sehe man, daß man ihr etwas einglebt, wo auf sie schlaffen muß, nimm eine etwas große Schleye, schneide sie auf den Rücken von einander lebendig, doch auf dem Bauch muß sie ganz bleiben, diesen Fisch, wie er ist mit Blut und allen andern, binde dem schlaffenden Kranken bloß auf'm Rückgrad, und laß es liegen, bis er erwachet, so wirst du sehen wie ein gering Mittel nechst Gott geholfen.

Die Zahn-Schmerzen gewiß und mit leichter Mühe zu vertreiben.

Gehe zu einen jungen Weiden-Baum, spalt solchen mitten von einander, und schneide ein länglicht Stückgen Holz heraus, stochere den Zahn so lange damit, bis er blutet, seze es mit samt dem Blute wieder in den ausgeschnittenen Ort ins Bäumchen, und verbinde es wohl und verschmiere es mit Wachs, daß kein Regen dazu kommen kan, so bald es anfänget zu verwasen, ist es gut, und kommt sein Lebtag nicht wieder.

Das Bluten der Nasen zu vertreiben.

Rec. 2. Lotth vicirool, 1. 1. Lotth gemeint Salz, sehr alte Fenster-Scheiben, welche von Rauch- und Licht-Qualm ziemlich beschmutzet,

G 2

diese

diese ganz klein zu Mehl gemacht, diese drey Stücke untereinander aufs beste vermischet, wenn einem nun die Nase blutet, nehme man von diesem Pulver nur eine Messerspitze voll, und in ein rein ungebraucht Tuch gethan, und das Blut aus der Nasen darauf fallen lassen, wickele das Läppgen und was drinnen ist, zu, und verbinde es, lege es an einen leidlichen Ort, da es nicht zu kalt oder zu warm ist. Probat.

Mit jedweden Gewebr, es mag Nahmen haben wie es will, 3. mahl weiter zu schiessen als sonst ordinair.

Erstlich nimm ein Pfund Pulver, zertheile solches auf einem Bret, und besprenge es mit 6. Loth Campfer-Spiritus, und laß die Helfste trucken werden, darauf streue auf 3. Loth, des klein gemachten Pfeffers 3. Loth, mische das Pulver untereinander, damit sich die beyde Materien mit dem Pulver wohl meliren, ma- che es wieder breit auf einen Tisch, und laß es an der Sonne aufs beste trucken, auf daß es zum schiessen tauglich und trucken, genug sey. Von solchen Pulver nimmt man wie gebräuchlich ist, und ladet das Gewebr, so wirst du zum Exempel nur mit einer Pistohl, auf 200. Schritt die gerade Linie erlangen können.

NB.

NB. Will man aber die Probe desto kürzer haben und sehen, ob vorgedachte 2. Materien solchen Effect thun, procediret man solcher-gestalt: Zum Exempel, wenn das Pulver im Lauffe, darauff wirff einer Erbse groß klein gemachten Campffer, und halb so viel zu Mehl gemachten Pfesser, und denn den Vorschlag mit Papier drauf, nun setze die Kugel drauf, und wie gebräuchlich, Papier oder den Vor-schlag, so wird man finden, daß es den Effect thut, wie der Titul zeiget.

Auf eine Art die Läufste zuzurichten, so gleichmäßigen Effect thun.

Vor das erste muß der Lauff, welchen man zurichten will, innwendig so renovirt werden, daß das pure rohe Eisen, und kein Rost mehr vorhanden ist, solchen Lauff füllt man an, doch nicht derb gestopft, mit Pilsen-Saamen, wel-cher mit Spiritu Vini rectificatissimo was weniges angefeuchtet worden, solchen ange-füllten Lauff nun legt man auf einen Heerd, welcher auf untergelegten Steinen liegen muß, damit er sich nicht im glünen krum ziehe, auf bey-den Seiten des Lauffs setzt man Back-Steine, und schüttet glüende Kohlen in selbige Renne, damit der Lauff gänzlich bedeckt ist, dieser

G 3

Laufft

Laufft bleibt darinnen liegen, so lange, bis alle Kohlen abgebrennt, und der Laufft von sich selber kalt worden ist, leztlich wird die Schwanz-Schraube aus dem Laufft genommen, und inwendig wieder aufs beste, doch ohne Fettigkeit renoviret, so ist die ganze Procedur gethan, welches eben so starcken Effect hat.

Einen Universal-Balsam zu machen, so man solchen an einem Nagel oder Pfrieme schmieret, und einem Hunde oder Henne durch den Kopff schlägt, daß sie nicht davon sterben, sondern in kurzer Zeit, wie sie zuvor gewesen, sich befinden.

Man nimmt eine Kanne distillirten Wein-Eßig, darein wirfft man 6. Loth Ungerischen Vitriol, welcher pulverisiret worden ist, ein und ein halb Loth Pot-Asche, zwey Loth Salmiac zu Mehl gemacht, solches muß man in der Sonnen drey bis vier Tage stehen lassen, jedes Tages etliche mahl wohl umrütteln, bis sich alles aufs beste solviret hat, zu solchem geust man nun eine halbe Kanne Spiritum Vin. rectificat und zehn Loth Sauerampfer-Wasser, und läßt es wieder so lang an der Sonnen stehen wie zuvor, und auch wieder jedesmahl umgerütteln.

rütteit, diese ganze Massa wird nachmahl's abgezogen oder destilliret, und was übergehet ist der Balsam, welcher auch nachfolgende Dinge oder Proben thut. Zum Exempel, wenn man sich verbrennet hat, einen einzigen Tropfen auf den Schaden wischet, es solches zu keiner Blasen kommen lässt, noch weniger Schmerken verursachet: item, wenn einer mit einem Messer geschnitten, gestochen, oder mit einem Degen gehauen worden, die Wunden vorhero von dem Geblüt reiniget und ausdrückt, ein bisz zwey Tropfen auf selbige fallen lässt, und einreibt, und darauf nur ein dünn geschlagen Bley vier und zwanzig Stunden verbunden legt, so schwieret die Wunde nicht einmahl, sondern heilet ohne einigen Schmerz.

Item: Wenn einer durch den Arm durch und durch gestochen ist, so nehme er nur eine Sprize, wie die Barbier gebrauchen, drücke zuvor die Wunde rein aus von den geronnenen Geblüte, und sprize sodann mit diesem Balsam durch die Wunde, und lege auf beyden Seiten, wie oben gemeldet, dünn geschlagen Bley, solches lasz er gleichfalls vier und zwanzig Stunden liegen, so ist er feliciter geheilet ohne einigen Schmerz. Und können dergleichen un-

G 4

zeh-

zehlich viel Curen, wenn dabey behutsam verfahren wird, gethan werden.

Das Blut den gehauenen Wunden oder der Nasen gar leicht zu stillen.

Man nimmt erstlich ein frisch gelegtes Ei, darein macht man oben einer grossen Erbsen groß ein Loch, und thut das Eyerklar mit samt der Dotter rein heraus, und macht die hohle Schale auf einen Ofen warm, darauf nimmt man das Blut, so sich nicht stillen will, und schüttet es in die warm gemachte Eyerschaale, und thut darein ein halb Loth zu Mehl gemachten Ungrischen Vitriol, und verlutierte das Ei oben, wo das Loch ist, mit Gips und Wasser, so bald als trucken worden, schlägt mans in einen Teig, und schickt es in Back-Ofen, den Augenblick, als das Blut in dem Ei gerinnet und hart wird, so bald stillt sich das Blut. Was aber das Nasen-bluten anbetrifft, hat man solche Weitläufigkeit nicht nothig, sondern man nimmt nur puren Vitriol, ohngefehr drey Loth, zwen Loth gebört gemein Salz, welches beiderseits zu Pulver gemacht werden muß, dieses Pulver thut man in eine wohl verwahrte Schachtel, und läßt es auf dem Ofen warm werden, darein läßt der Schweißende aus der Nase acht

acht bis zehn Tröpflein fallen, und macht die Schachtel verwahret wieder zu, doch etliche mahl darauf umgerüttelt, so wird es sich in continenti ändern, und das Blut stehen.

Ein gewisses Aurum Sophisticum, welches dem Cronen-Gold gleich, ohne Zuthitung einiges Metalls, sehr hoch zu machen, woraus man allerhand Arbeit verfertigen lassen kan.

Rec. 12. Loth distillirten Grünspan, 4. L. Gurcum, 4. Loth Tucia Alexandrina, 2. Loth Borrax, 4. Loth Pot-Asche, diese 5. Species werden aufs kleineste zu Mehl gemacht und untereinander gemischt, darauf giesset man 4. bis 5. Loth Lein-Oel, und mischet nochmahls untereinander, daß es alles wohl feucht werde, darauf hat man einen Tiegel im Wind-Ofen stehen, so über und über glüet, darauf trage die obige Materie in einem Löffel successive ein, wenn alles eingetragen, und die Massa im Feuer drey Stunden lang gestanden, nimmt man den Tiegel heraus, lässt solchen erkalten, und schlägt selbigen entzwey, so wird man die Massa finden, wie der Titul zeiget, nur dieses ist dabei zu observiren, daß wenn noch einige kleine Gold-Körnerchen sich zeigen, man die ganze

G 5

Ma-

Materie zusammen nehme, und mit zwey Loth Pot-Alsche und 2. Loth gemein Salz vermische, nachmahls in einen Tiegel setzet, und fliessen laßet, so wird sich alles auf dem Tiegel in einem Stück zusammen finden, wenn selbiger heraus genommen von sich selber kalt, und entzwey geschmissen worden ist.

Das Sympathetische Pulver zu machen.

Rec. Vitriol 16 Loth, darauff giesse 6. L. destillirten Wein-Eßig, welches beyderseits in einen neuen verglasurten Topff seyn muß, darzu thue nachfolgende Species: Zween Loth zu Mehl gemachte w. iſſe Kieselsteine, 4. Loth alte verrauchte Küchen-Fenster-Scheiben zu Mehl gemacht, 6 L. recht calcinirten Backofen-Leim, vier Loth Pfesser, wenn alle diese besagte Materien im Topffe geuß noch darzu ein Nöſſel Salz-Wasser, setze es so lange zum Feuer, so von Kohlen, laß alles einkochen, so wirst du einen röthlichen Stein darinnen finden, mit diesem procedire folchergestalt: zuut Exempel, wenn einer schwiken wolte ohne vas geringste einzunehmen, nimmt er nur vom vor præparirten Stein, welcher zu Pulver gemacht werden muß, thue solches in ein enges Glas, drauf geußt der Patient seinen Urin 2.

Fin-

Finger hoch und wohl unter einander gerüttelt, und verbindet das Glas aufs beste, setzt das Glas auf warmen Sand hintern Ofen, so bald dieses geschehen, muß sich der Patient zu Bett legen, so wird er anfangen zu schwitzen, als ob er drey oder vier Betten über sich hätte, wann er nun meinet, daß er gnug geschwitzet, muß das Glas vom Ofen weg genommen, und an ein laulichten Ort gesetzt werden, dann steht er auf, trucknet sich ab, so ist die Sache gethan.

Wie die Goldschmiede ihr Silber legiren, und worinnen das bestehet, was sie nennen

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

13. 14. 15. 16. Löthig Silber.

Ein Löthig Silber ist 15. Loth Kupffer und 1. Loth fein.

2. Löthig Silber ist 14. Loth Kupffer und 2. Loth fein Silber.

3. Löthig Silber ist 13. Loth Kupffer und 3. Loth fein Silber.

4. Löthig Silber ist 12. Loth Kupffer und 4. Loth fein Silber.

5. Löthig Silber ist 11. Loth Kupffer und 5. Loth fein Silber.

6. Löthig Silber ist 10. Loth Kupffer und 6. Loth fein Silber.

7. Löthig Silber ist 9. Loth Kupffer und 7. Loth fein Silber.

8. Lö-

8. Löthig Silber ist 8. Loth Kupffer und 7.
Loth fein Silber.
9. Löthig Silber ist 7. Loth Kupffer und 8.
Loth fein Silber.
10. Löthig Silber ist 6. Loth Kupffer und 10.
Loth fein Silber.
11. Löthig Silber ist 5. Loth Kupffer und 11.
Loth fein Silber.
12. Löthig Silber ist 4. Loth Kupffer und 12.
Loth fein Silber.
13. Löthig Silber ist 3. Loth Kupffer und 13.
Loth fein Silber.
14. Löthig Silber ist 2. Loth Kupffer und 14.
Loth fein Silber.
15. Löthig Silber ist 1. Loth Kupffer und 15.
Loth fein Silber.
16. Löthig Silber ist pur fein ohne Zusatz des
geringsten Kupffers, welches Loth vor 19. Gr.
verkauft wird, außer dem bezahlt man das übri-
ge Löthige Silber nicht mehr, als nach dem Loth,
zum Exempel: Ist's 11. Löthig, wirds vor 11. Gr.
bezahlet, und 1. Gr. vor die Legirung ohne den
Arbeits-Lohn, wie man von jedweden Loth ordinair
nicht mehr als 3. Gr. giebt, es müste dann ver-
guldete Arbeit seyn.

Das weisse Kupffer zu machen, worzu
zwar was weniges Silber kommt, doch
die Probe und Strich als 10. Löthig hält,
und daraus allerhand Arbeit ver-
fertiget werden kan.

Man

Man läßt in einen Tiegel 8. Loth klein zerschnitten Kupffer fliessen, darauf wirft man nachgesetztes Pulver, welches also præpariret wird. Man thue in einen kleinen Tiegel 2. Loth Arsenicum Album, 4. Loth gemein Salz, 4. Loth Salpeter, 2. Loth Poth-Aschen, und mische es im Tiegel wohl untereinander, solchen setzt man ins Feuer unter einer Feuer-Esse, und läßt darin im Feuer so lang stehen, bis es fast keinen Dampff mehr von sich giebet, vor welchen Dampff man sich auch ein wenig hüten, und nur von ferne stehen kan, dieses Pulvers 2. Loth trägt man auf das verschmolzene acht Loth Kupffer, darauf wirft man 4. Loth des aller subtilest geschlagenen Messings, wieder umgerühret, und wenn beydes im Flüß stehet, wirft man 4. Loth fein Silber drauf, und läßt wohl mit einander fliessen. N.B. Zedesmahl mit einem glügenden Eisen wohl unter einander gerühret, und in einen Zain gegossen, aus welchem dann alle selbst verlangte Dinge, sowohl gegossene als geschlagene Arbeit fertiget werden kan.

Wie alles Silber, welches Probmäßig, weiß gesotten wird.

Man nimmt einen kupfernen Kessel, und darein

darein einer Hand hoch Röhr-Wasser, wirfft darein ein viertel Pfund zu Mehl gemachten rothen Wein-Stein, und 2. mahl so viel gemein Salz, sehe den Kessel über das Feuer mit der Materie bis er kocht, darein wird nun die fertig Silber-Arbeit geworffen, welche vorher aber erst muß geglüet worden seyn, nur ein wenig, und lässt damit eine viertel Stunde köchen, nimm den Kessel vom Feuer, die Arbeit mit einem Holz aus dem Kessel heraus, und mit einer Bürste mit kalten Wasser und was weniges Weinstein sauber abgepuhet. Auf diese Art verfahre 2. bis 3. mahl, so ist die Arbeit versiertiget, wie es die Goldschmiede pflegen zu thun.

Alle Metallen im Feuer zu versilbern, welches viel beständiger als die kalte Ver- silberung, indem sie Jahr und Tag beständig ist.

Man thue in ein Glas ein Quantlein ausgebrennet Silber, darzu giesse ein und 1. halb Loth Aquafort, und decke es zu, doch daß das Glas in gelinde Wärme gesetzt werde, innerhalb zwey Stunden wird sich das Silber alles so lviret haben, worzu man das Glas folgends voll licht Wasser giesset, darein wirfft man eine halbe Hand voll gemein Salz, so setzt sich das auf-

ge-

gelöste Silber gleich einen Schnee alles zu Boden, laß solches etliche Stunden auf einen warmen Ofen stehen, und giesse alle wässerige Materie davon ab, das Silber aber vermische mit etwas wenig subtil gemachten Weinstein, wenn du nun willst versilbern, so bestreiche deine Arbeit damit, sie sey gleich von Kupffer, Messing ic. und legs ins Feuer bis es glüet, lösche es ab, und procedire auf solche Art 2. bis 3 mahl, nach dem wird damit procediret im weissieden, als wie vorher berichtet worden, so dann iſt fertig.

Wenn du kalt Eisen löthen wilt.

Rec. 2. Loth Salarmoniac, 2. Loth gemein Salz, 2. Loth calcinirten Weinstein, 2. Loth Glocken-Speiß, 6. Loth Spießglas. Diese Dinge müssen alle wohl pulverisirret seyn, thue solche zusammen in ein Leinen Tuch, und verkleib es wohl eines Fingers dick mit bereiteten Leimen, laß es auch wohl abtrocknen, leg es dann in eine Scherben, stürze eine andere Scherbe darauf, seze es in gelind Kohl-Feuer, laß es gemäßlich kalt werden, dann gieb mehr Feuer, bis die Kugel ganz glüend ist, so fleust es zusammen, laß es kalt werden, brich es dann auf, stoh und reibs wohl, daß es ein rein Pulver werde; So du nun damit löthen wilt, so hefste die Stücke auf ein Bret mit den Fingern zusammen, so genau du immer kanst, lege aber vorher ein Pappier darunter, und thu des jetztgemeldeten Pulvers ein wenig zwischen und oben auf die Fugen,

gen, mache denn auswendig darum ein Kästlein mit Leimen, daß es doch oben offen sey, nimm den Borrax, thu ihn in warmen Wein, daß er darin zergehe, desselbigen Weins streich mit einem Federlein auf das Pulver, so fähet es an zu sieden, und wann es nicht mehr seid, so ißts ganz, und was der Materien drauf bleibt, das must du abschleifen, denn es läßt sich gar nicht feilen.

Auf Stahl, Eisen oder Waffen zu äßen.

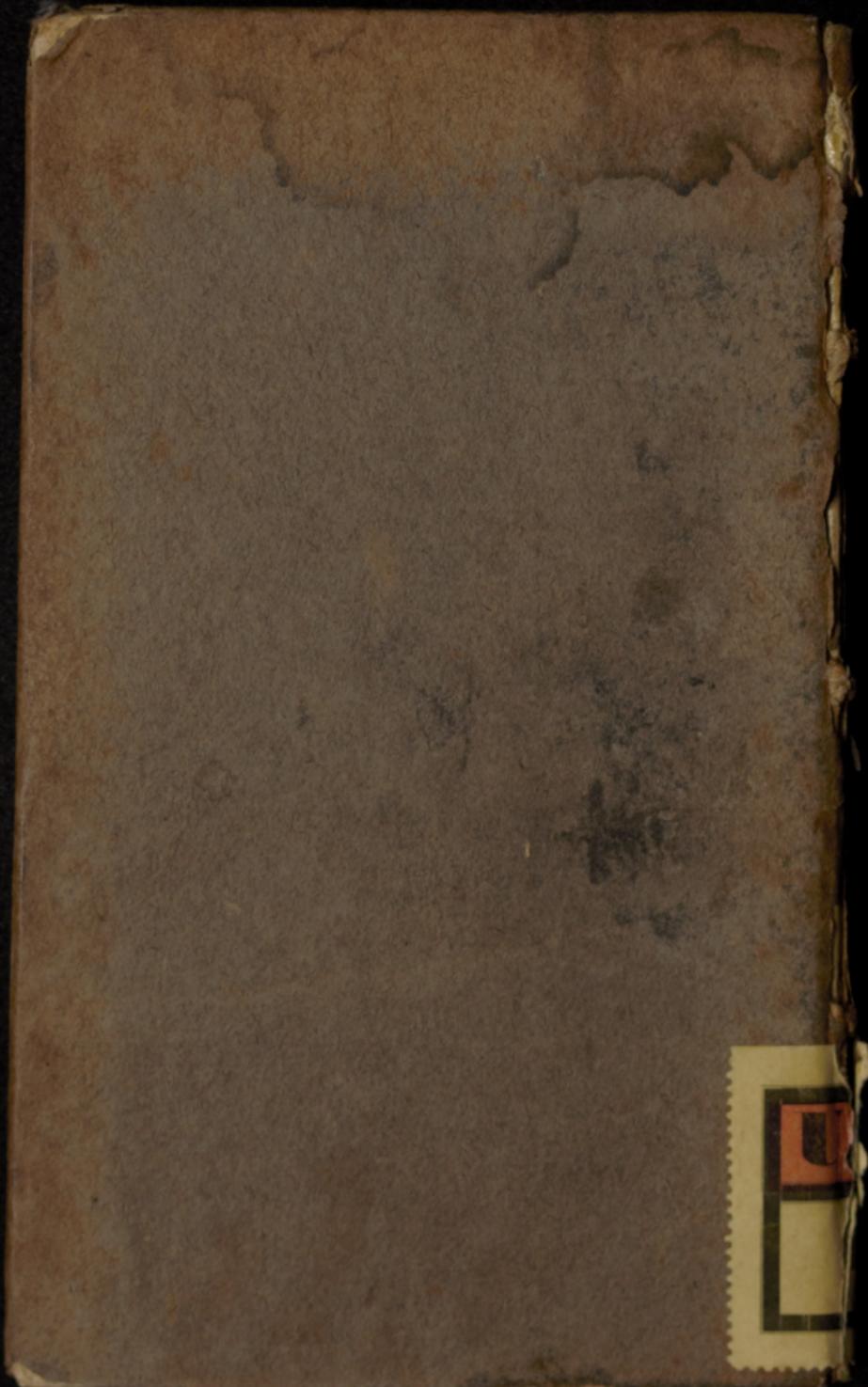
Nimm ein Theil gebeutelte Linden-Rohlen, 2. Theil Vietriol, 2. Theil Salarmoniac, stöß alles wohl mit Eßig, daß es den Schein wie ein dicker Brey habe. Und wann du äßen willst, so bestreich die Arbeit zuvor mit Mennig, die mit Lein-Öl temperirt worden, laß trocken werden, thue des Teiges eines kleinen Fingers dick darauf, und merck, je wärmer je besser es sich äset, siehe wohl zu, daß du es nicht verbrennest, und wenn es wohl trocken ist, so thue das Pulver herab, und vermisch das Gemählde. Oder: Nimm 2. Theil Grünspan, 1. Theil gemeines Salz, stöß im Mörsel, nimm darzu scharfen Eßig, und thue ihm wie oben gemeldet. Oder: Nimm Vietril, Alaun, Salz, Galizenstein, Eßig und Linden-Rohlen, mache es wie oben gemeldet, oder nimm 2. Theil Vietril, ein Drittel Salarmoniacum, reibs zusammen auf dem Stein mit Harn, und leg es auf vorgemeldetes, allein, daß du es kalt auflegest, und 4. oder 5.

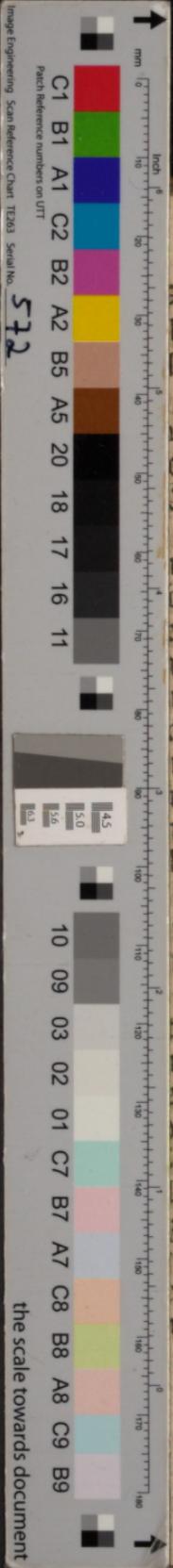
Stunden in einen Keller sehest.

E N D E.

LBMV Schwerin 33
000 319 406







ber auf jeder Seite gleich
kommenes Gleich-Ges-
Küras von 10. Pfund,
ime Geldes in die Tasche
eb an den Füssen befesti-
Gegen-Gewicht von dem

n dabey die Hände so stark
oschwimmen, und es kan
e in solcher Stellung, die
ingezeigt, lässt, nachdem
nwand, welche nach Art
arauf angezogen. Es ist
n auf diese Art in einem
inge macht, wenn man
i dabei bewegt. Allein
ben einer Festung setzt,
dass Niemand uns ver-
n einer belagerten Stadt,
roms lieget, nöthig seyn,
commandirenden Ge-
zugeben, so lässt man, so
nen Kerl mit seinem Brie-
zich wie nun dieser bloß den
at, und er denselben mit
asque von gleicher Mate-
s man auf ihn schiessen sol-
zuseyn, so lässt er sich von
reiben, bleibt allemal in
, wenn der Tag anbricht,
urück gelegt, darauf Acht,
dass